

Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 54.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 30. November 1905.

Nummer 7.

lokale Schulangelegenheiten.

Herr W. H. Hoefe hat den Neu-Braunfels Schulrath abermals beim Staatschulsuperintendenten verklagt. Nachstehend bringen wir die beiden, dem Staatschulsuperintendenten unterbreiteten Petitionen. Außerdem wurden diesem Beamten noch Argumente des Herrn Herbert G. Henne vorgelegt, welcher den Kläger in dieser Angelegenheit in geschickter und fähiger Weise als Anwalt verteidigt. Diese Argumente sind uns nicht zu Gesicht gekommen, sonst würden wir sie ebenfalls veröffentlichen. Die Entscheidung wird mit Spannung erwartet.

Zum besseren Verständnis der beiden Dokumente ist zu bemerken, daß der Neu-Braunfels Schulrath mit der Anfertigung und Correctur der Genußlisten nichts zu thun hat, und an diesen nichts ändern kann, nachdem sie vom County- und Staatschulsuperintendenten geprüft und bestätigt worden sind. Binsicht Jemand, daß irgend ein Name von der Liste gestrichen werde, so kann ein diesbezüglicher Antrag nebst dem nötigen Beweismaterial zum richtigen Zeit dem County-Superintendenten unterbreitet werden. Vom County-Superintendenten kann an den Staatschulsuperintendenten appelliert werden. Der Schulrath hat keine Macht, solche Fälle zu erledigen.

Beschwerden und Klagen über unrichtige Schulangelegenheiten müssen jedoch, im Allgemeinen, erst dem Schulrath zur Entscheidung unterbreitet werden, ehe sie vor den Staatschulsuperintendenten gebracht werden können. Thut der Schulrath in der Sache nichts, oder ist der Beschwerdeführer mit der Entscheidung unzufrieden, so kann dieser vom Schulrath eines unabhängigen Schulbezirks gleichfalls an den Staatschulsuperintendenten appellieren. Das Gesek ist nicht klar, doch ist es möglich, daß der Staatschulsuperintendent eine Klage auch direkt, ohne daß sie erst dem Schulrath unterbreitet war, entscheiden kann, falls eine Verzögerung Jemandem Ungemach zuzügen oder der Leitung und dem Fortgang der Schule hinderlich sein sollte. — In der früheren Klage von W. H. Hoefe vs. Neu-Braunfels Schulrath wurde Herr Hoefe's Anwalt vom Staatschulsuperintendenten angewiesen, dieselbe erst dem Schulrath zu unterbreiten. Die jetzige Klageschrift und die Gegen-Petition des Schulrath-Sekretärs lauten in deutscher Uebersetzung wie folgt:

„Staat Texas,
Comal County.

An den Achtbaren R. B. Cousins, Staatschulsuperintendent der öffentlichen Schulen:

Nun kommt W. H. Hoefe mit einer Klage gegen G. F. Dheim und andere, welche zusammen den Schulrath des unabhängigen Schulbezirks Neu-Braunfels bilden, und unterbreitet achtungsvoll:

Daß der Petent in Schulbezirk No. 11 in Comal County wohnhaft ist. Daß der Petent drei Kinder im Schulalter hat, nämlich Roma, Egon und Barbara Hoefe, welche alle im unabhängigen Schulbezirk Neu-Braunfels die Schule besuchen.

Daß Petent den Sekretär des Schulraths des unabhängigen Schulbezirks Neu-Braunfels, G. F. Dheim, mit einer Abschrift dieser Petition versehen hat.

William H. Hoefe.
Ich, W. H. Hoefe, schwöre hiermit feierlich, daß die wesentlichen Angaben in obiger Petition wahr und richtig sind.

Verzeichnis des unabhängigen Schulbezirks Neu-Braunfels erscheinen.

Daß in dem Falle von W. H. Hoefe vs. Schulrath des unabhängigen Schulbezirks Neu-Braunfels No. 425, in zweiter Instanz von Hon. R. B. Cousins, Staatschulsuperintendent der öffentlichen Schulen, entschieden wurde, daß besagte Barbara Hoefe (hier folgen noch sechs Namen) in den Neu-Braunfels öffentlichen Schulen nicht zu freiem Unterricht berechtigt sind.

Seit Fällung dieser Entscheidung hat der Schulrath des unabhängigen Schulbezirks Neu-Braunfels die folgenden Anordnungen erlassen und führt dieselben durch:

1. Nicht im Bezirk wohnhafte Kinder, welche nicht zu freiem Unterricht berechtigt sind, müssen \$2.00 per Monat im Voraus bezahlen.

2. Transfertierte Kinder bekommen sechs Monate Freischule und müssen für jeden weiteren Monat, den sie die Schule besuchen, \$2.00 im Voraus entrichten.

3. Nicht im Bezirk wohnhafte Kinder, welche nicht zu freiem Unterricht berechtigt sind, aber für welche der Bezirk infolge irrthümlicher Aufnahme Staats- und County-Geld bezahlt, müssen während des ganzen Schuljahres soviel Schulgeld bezahlen, wie ein transfertierte Kind, welches die ganzen zehn Monate die Schule besucht würde; das Schulgeld ist für jeden (Monat) im Voraus zahlbar.

Daß besagte Anordnungen durchgeführt werden und infolgedessen Barbara Hoefe, (hier folgen noch sechs Namen) je \$8 Schulgeld per Jahr bezahlen müssen, und Roma und Egon Hoefe \$20 Schulgeld per Jahr bezahlen müssen.

Daß außerdem noch viele andere Kinder, die nicht besonders erwähnt sind, ungesetzlich und gesetzlich ennumerierten Kindern dasselbe Schulgeld erhoben werden.

William H. Hoefe für sich selbst.
„Eine Gegen-Petition.“
Neu-Braunfels, Texas,
25. November 1905.

Hon. R. B. Cousins, Staatschulsuperintendent der öffentlichen Schulen, Austin, Texas.

Werther Herr!

Herr Herbert G. Henne, Anwalt für Herrn W. H. Hoefe, überreichte mir soeben die Abschrift einer gegen mich und die übrigen Trustees des unabhängigen Schulbezirks Neu-Braunfels gerichteten Klageschrift, in welcher behauptet wird, daß eine gewisse, von besagtem Schulrath angenommene Regel gegen eine kürzlich von Ihrem Departement erlassene Entscheidung verstoße. Diese Entscheidung verfügt im Wesentlichen, daß ungesetzlich ennumerierte Kinder nicht zu freiem Unterricht berechtigt sind, und ohne Zahlung von Schulgeld nicht in die Schule aufgenommen werden können. Die Regel, über welche sich der Kläger beschwert, schreibt vor, daß solche Kinder einen gewissen, vom Schulrath für gerecht erachteten Betrag Schulgeld bezahlen müssen. Das ist augenscheinlich das gerade Gegentheil von dem, was die betreffende Entscheidung verbietet.

Um alles genau so zu haben, wie es sein sollte, hätte Herr Hoefe die Genußlisten corrigieren lassen sollen, als dieses noch geschehen konnte. Sollte es dem unabhängigen Schulbezirk Neu-Braunfels unmöglich gemacht werden, Gleichwertiges zu geben für Geld, welches von rechtswegen nach anderen Schulbezirken hätte gehen sollen, welches nur aber, da Herr Hoefe es verümt hat, zur rechten Zeit zuständigen Ortes eine Berichtigung der Genußlisten zu beantragen, zum Vor-

theil des besagten unabhängigen Schulbezirks verausgabt werden muß, so würde dies eine Ungerechtigkeit involvieren, welche die von Herrn Hoefe aufgeworfene Frage keineswegs zu einer einseitigen gestaltet.

Herr Hoefe versuchte selbst, drei seiner Kinder im unabhängigen Schulbezirk Neu-Braunfels in die Genußliste eintragen zu lassen, obgleich diese Kinder in einem anderen Bezirk wohnen. Es mißlang ihm, zum Theil — die Namen von zwei wurden vom County-Superintendenten von der Genußliste gestrichen. Zu jener Zeit lag Herr Hoefe augenscheinlich nichts daran, wenn sein eigener armer, kleiner Schulbeitrag das Staats- und County-Geld verloren hätte, das jenem Distrikt gerechter Weise für Egon, Barbara und Roma Hoefe zutram; aber seit jenem theilweisen Mislingen seines Versuches ist er so besorgt geworden, um das finanzielle Wohlergehen des großen und reichen unabhängigen Schulbezirks Neu-Braunfels, daß er eine außerordentlich schnelle Entscheidung haben möchte, um sein eigenes Kind und andere zu zwingen, mehr Schulgeld zu bezahlen, als dem Bezirk nach Ansicht der Trustees gerechter Weise zukommt.

Weder in diesem, noch in dem vorhergehenden Falle hat Herr Hoefe dem Schulrath des unabhängigen Schulbezirks Neu-Braunfels irgendwelche Beweise unterbreitet. Ich bin der Ansicht, daß Herr Hoefe keine Klage vor den Schulrath bringen sollte, bevor er sich an das Erziehungs-Departement wendet, und beantrage achtungsvoll, daß er angewiesen wird, dieses zu thun. Die Verzögerung würde ihm kein Ungemach bereiten, denn er müßte mehr Schulgeld bezahlen als jetzt, falls die Entscheidung zu seinen Gunsten ausfiele. Der unabhängige Schulbezirk Neu-Braunfels würde nicht unter der Verzögerung leiden, da er Staats- und County-Geld für die in Frage stehenden Kinder zieht, und soviel Schulgeld von ihnen im Voraus nimmt, wie er haben will. Niemand im Bezirk selber beschwert sich; Herr Hoefe wohnt in einem anderen Bezirk. Wird diese Sache summarisch erledigt, so müßte der Schulrath vermuthlich einen Anwalt engagieren, was beträchtliche Kosten verursachen würde. Geht die Sache den regelmäßigen Instanzenweg, so würde der Sekretär, der für seine Dienste keine Vergütung erhält, dessen sonstige Pflichten ihm jedoch wenig Ruhe lassen, genügend Zeit finden, um im Falle einer Berufung die Contentionen und Argumente des Schulraths in gebührender Fassung zu präsentieren. Es existirt, soviel ich weiß, kein „Ungemach (hardship) für Individuen“ und keine Verzögerung oder Hinderniß in der Erledigung der Schulangelegenheiten“ (Section 27 des Schulgesetzes), und folglich keine Nothwendigkeit für eine Entscheidung in meiner Klage, die nicht erst der lokalen Schulbehörde unterbreitet worden ist.

Sollten Sie jedoch der Ansicht sein, daß diese Klage in gebührender Weise vor das Departement gebracht worden ist, so erlaube ich Sie achtungsvoll, mir für die Abfassung einer Antwort zwei Wochen Zeit zu bewilligen, damit dem Bezirk die Auslagen für einen Anwalt erspart bleiben. Ich unterbreite Ihnen dieses Ansuchen als ein im unabhängigen Schulbezirk Neu-Braunfels wohnhafter Schulpatron und Steuerzahler. Besagte Auslagen würden voraussichtlich mehr betragen, als der von Herrn Hoefe angebotene Geldverlust, da Herrn Hoefe's

Angabe, „daß außerdem noch viele andere Kinder, die nicht besonders erwähnt sind, ungesetzlich im unabhängigen Schulbezirk Neu-Braunfels eingetragen sind,“ meinem besten Wissen und Glauben nach unrichtig ist. Es mögen ihrer einige wenige sein, aber das Wort „viele“ scheint mir in jene Angabe hineingefügt worden zu sein, um der Sache den Anschein zu geben, als ob der Bezirk einen großen Geldverlust erleiden würde, falls Herrn Hoefe's Ansicht nicht sofort für maßgebend befunden werde. Es sollte von Herrn Hoefe unzweifelhaft verlangt werden, die Namen dieser „viele“ anzugeben.

Wenn das Verlangen eines außerhalb des Bezirkes wohnenden Bürgers, der Schulkasse durch summarisches Vorgehen einige Dollars zu retten, die der Bezirk weder braucht noch wünscht, und die er vielleicht nehmen muß oder auch nicht, berücksichtigt werden muß, so sollte das Gesek eines im Bezirk wohnhaften Steuerzahlers, daß der Schulkasse der für Anstellung eines Advokaten nötige und voraussichtlich größere Betrag erspart werde, indem man dem Sekretär eine bescheidene Frist für die Abfassung einer Antwort gewährt, meiner Ansicht nach gewiß nicht unbeachtet bleiben.

Eine Abschrift dieser Gegen-Petition wird dem Anwalt des Herrn Hoefe bei Montag, den 27. November 1905, eingehändigt oder per Post zugesandt werden.
Hochachtungsvoll,
G. F. Dheim.
Ich, G. F. Dheim, schwöre feierlich, daß die in obiger Gegen-Petition enthaltenen wesentlichen Angaben wahr und richtig sind. Beschworen und unterschrieben vor J. Hampe, (Siegel) öffentlicher Notar für Comal County.

Kurz vor Schluß unserer Formen erhielt der Sekretär des Schulraths Nachricht von Austin, daß das Erziehungs-Departement es ablehnt, in dieser Sache eine Entscheidung zu fällen, und daß der Kläger im Falle der Nichtbeachtung der vorhergehenden Entscheidung dieses durch ein Mandamus-Verfahren in einem Gericht, welches Jurisdiktion über solche Fälle hat, rem direm könne.

„Quittung.“
Vom Neu-Braunfels Gegenfeitigen Unterstüßungsverein die beim Tode meines Mannes Herrn H. A. F. Neuse fällige Summe von Eintausend Dollars (\$1000.00) erbalten zu haben, bescheinigt hiermit dankend
Frau Sophie Neuse.

„Billig zu kaufen.“
Meine Gin (4 stands, Pratt's pneumatic elevator, cleaner feeders, Cyclone steel lint flue), alles seit 3 Jahren aufgebaut, nebst gutem Wohnhaus mit 4 Zimmern und neu; 12 Meilen westlich von Gonzales. Verkaufsurfache: kränzlich.
E. W. Hausler.

„Joseph Wittmann, Scherz, Texas.“
hat dieses Jahr extra für Weihnachten eine schöne Auswahl Uhren, Silber- und Goldwaaren und alle sonstigen in dieses Fach schlagenden Artikel, welche zu niedrigen Preisen verkauft werden. Willen werden an's Auge angepaßt. Reparaturen an Uhren eine Spezialität.
41.

„Achtung.“
Wieder eine Einladung der schönsten Baggies, Surries u. s. w., die zu billigen Preisen ausverkauft werden bei
H. D. Ornen.

„Gute junge große zahme Arbeits-Gel.“
zu verkaufen. John Rowton, 3 St.
Sattler, P. D., Comal Co.

Zu vermieten:
Wünschenswerthe Office-Räume in Landa's Gebäude auf der Plaza.

Jagdverbot.
Das Jagden auf meinen Ländereien ohne meine Erlaubniß ist hiermit verboten. Zuwiderhandelnde werde ich gerichtlich belangen.
6 St. J. J. Heidrich.

Achtung!
Wir werden am 5. und 6. Dezember bei A. Friesenbald's Cottongin Zuckerrohrsammlen dreschen.
6 St. Friesenbald und Wenzel.

Alle Sorten Fleisch,
selbstfabrizierte Würst, nördliche Därme, fleißiges frisches Schmalz u. s. w. zu jeder Tageszeit bei
Harry Wergelle,
Wegels Store-Gebäude, Seguin-Str.
Telephon No. 33.

Zu verkaufen:
20 ausgezeichnete Baupläne in der Castell-Strasse.
Frau Helene Landa.

Zu verkaufen.
Mein Lot mit 52 Fuß Front am Fleischmarkt und 52 Fuß Front an der Napoleon-Strasse, mit Wohnhaus und Nebengebäude, alles im besten Zustande, für \$1800; ein Drittel bar, Rest auf beliebig lange Zeit zu 7 Prozent.
Frau Johanna Pieper,
Neu-Braunfels.

Grabsteine!
Wer erstklassige Arbeit in irgend welcher Grabarbeit will, gebe zu
Ad. Hinmann,
wenn er die Projekte für Agenten sparen will. Garantie für alle Arbeit.

Wm. O. Schubert, Grabstein-Fabrikant, Texas.
Liefert nur erstklassige Arbeit. Man erkundige sich bei ihm nach Preisen. Herr Carl Borchers ist sein reisender Agent.

Zwei Farmen
zu verkaufen; eine bei Clear Spring, enthaltend 217 Acker, die andere bei Frankfort, enthaltend 118 Acker; beide aufs Beste eingerichtet, beide dicht bei einer Schule und beide an der Seguin-Neu-Braunfels-Road gelegen; sind so billig wie keine anderen in der Umgegend. Näheres bei
Gottf. Jaurer,
Clear Spring, Tex.
6 St.

An alle Pflanzler!
Falls Sie diesen Herbst oder Winter Obstbäume, Sträucher, Rosen oder dergleichen anpflanzen möchten, so bitte sprechen Sie mal bei mir vor, oder schreiben Sie um Katalog.
Achtungsvoll
A. W. Steinbring,
Neu-Braunfels, Tex.
2 Amt

Santa Claus!
Wer hat den alten Kinderfreund nicht lieb? Schenkt ihm eure
Photographie.
Ich kann Photographien machen, wie Sie dem Santa Claus gefallen. Laßt die Kinder jetzt zu mir kommen, damit ihre Bilder für Weihnachten fertiggestellt werden können.
H. D. Klente

Zu vermieten:
Wünschenswerthe Office-Räume in Landa's Gebäude auf der Plaza.

Jagdverbot.
Das Jagden auf meinen Ländereien ohne meine Erlaubniß ist hiermit verboten. Zuwiderhandelnde werde ich gerichtlich belangen.
6 St. J. J. Heidrich.

Achtung!
Wir werden am 5. und 6. Dezember bei A. Friesenbald's Cottongin Zuckerrohrsammlen dreschen.
6 St. Friesenbald und Wenzel.

Alle Sorten Fleisch,
selbstfabrizierte Würst, nördliche Därme, fleißiges frisches Schmalz u. s. w. zu jeder Tageszeit bei
Harry Wergelle,
Wegels Store-Gebäude, Seguin-Str.
Telephon No. 33.

Zu verkaufen:
20 ausgezeichnete Baupläne in der Castell-Strasse.
Frau Helene Landa.

Zu verkaufen.
Mein Lot mit 52 Fuß Front am Fleischmarkt und 52 Fuß Front an der Napoleon-Strasse, mit Wohnhaus und Nebengebäude, alles im besten Zustande, für \$1800; ein Drittel bar, Rest auf beliebig lange Zeit zu 7 Prozent.
Frau Johanna Pieper,
Neu-Braunfels.

Grabsteine!
Wer erstklassige Arbeit in irgend welcher Grabarbeit will, gebe zu
Ad. Hinmann,
wenn er die Projekte für Agenten sparen will. Garantie für alle Arbeit.

Wm. O. Schubert, Grabstein-Fabrikant, Texas.
Liefert nur erstklassige Arbeit. Man erkundige sich bei ihm nach Preisen. Herr Carl Borchers ist sein reisender Agent.

Zwei Farmen
zu verkaufen; eine bei Clear Spring, enthaltend 217 Acker, die andere bei Frankfort, enthaltend 118 Acker; beide aufs Beste eingerichtet, beide dicht bei einer Schule und beide an der Seguin-Neu-Braunfels-Road gelegen; sind so billig wie keine anderen in der Umgegend. Näheres bei
Gottf. Jaurer,
Clear Spring, Tex.
6 St.

An alle Pflanzler!
Falls Sie diesen Herbst oder Winter Obstbäume, Sträucher, Rosen oder dergleichen anpflanzen möchten, so bitte sprechen Sie mal bei mir vor, oder schreiben Sie um Katalog.
Achtungsvoll
A. W. Steinbring,
Neu-Braunfels, Tex.
2 Amt

Santa Claus!
Wer hat den alten Kinderfreund nicht lieb? Schenkt ihm eure
Photographie.
Ich kann Photographien machen, wie Sie dem Santa Claus gefallen. Laßt die Kinder jetzt zu mir kommen, damit ihre Bilder für Weihnachten fertiggestellt werden können.
H. D. Klente



Karl.

Von Gustav Hochstetter.

In dem Extrazimmer eines fasthoblen Hotels saßen fünf Herren in Uniform. Vier davon Gardeleutnants aus Potsdam und der fünfte ein Potsdamer Stabsarzt.

Die Gesellschaft wollte heute gar nicht so recht munter werden. Es lag etwas Düstres, Schwermüthiges über der kleinen Gesellschaft.

Nachdem alle Abkündigungen nicht so recht verfangen wollten, fing schließlich Egon von Wettstein, der Älteste von den Herren, damit an, auf das Thema einzugehen, an das alle fünf dachten, wenn sie auch nur von anderem gesprochen hatten:

„Also heute Nacht um zwölf Uhr will er Dir erscheinen?“

„Was doch das Spotten!“

„Ich spottete nicht! Es hilft ja doch nichts, wenn wir nicht davon reden; wir denken ja doch alle nur daran und an nichts anderes. Natürlich, ich glaube ja auch nicht daran. Aber er war ja doch immer ein so korrekter und gewissenhafter Mensch, und wenn er Dir das nun bestimmt versprochen hat —!“

„Ach was!“ sagte der Jüngste aus der Gesellschaft, „Die Todten sind tot, deshalb brauchen wir unseren Bommel nicht mit solcher Leichenbittermeise herunter zu schürfen. — Aber da seht Ihr, wohin das ewige Streiten führt.“

Sieht Du, lieber Stabsarzt, ich hab' Euch beiden hundertmal gesagt, Ihr sollt Euch nicht immer über solche Dummheiten in den Haaren liegen. Wie oft hat Dein lieber Vetter Karl, als er noch lebte, seine Theorie von der Unsterblichkeit der Seelen verfochten, wie oft hast Du viertelstündige Kampfreden gegen diese Theorie gehalten. Nun hat Dir der theure Verbliebene in seinem Testament die Ankündigung hinterlassen, daß er Dir, wenn sein Sterbetag sich zum ersten Male zeigt, zur Witternachtsstunde erscheinen will. Na — und wenn nun auch von uns allen keiner im entferntesten daran glaubt, daß Dir heute Nacht die Ehre dieses Besuches zuteil werden wird. Es ist doch eine unangenehme Geschichte.“

„Kameraden!“ meinte Egon, „ich hätte da einen ganz vernünftigen Vorschlag: Stimmung kommt heute doch keine! Also — fahren wir schon nach Hause! Um 10 Uhr 30 fährt der nächste Zug nach Potsdam, den können wir gerade noch erreichen, also: Wohlauf Kameraden, auf's Pferd, auf's Pferd!“

„Wer ist es, der mich ruft?“

„Kurze und gut, Muth gefaßt. Den Sabel aus der Scheide, das Licht in die andere Hand, so! Und jetzt zur Thür!“

„In aller Heiligen Namen — wer ist da?“

„Und von draußen tönt es klar und deutlich: „Karl!““

„Um des Himmels willen, das kann ja nicht sein! Noch einmal: „Wer ist es, der mich ruft?““

„Und wieder draußen nur das eine Wort: „Karl!““

„Das Licht zittert in der Linken, der Sabel zittert in der Rechten, aber schließlich dreht sich der Schlüssel, der Kiegel knirscht, die Thür ist offen.“

„Wenn Du es denn wirklich bist, Karl, so tritt ein!“

„Draußen auf dem Korridor ist es stockfinstern. Die Kerze in der Hand des Stabsarztes wirft nur einen schwachen Schein in den Korridor hinaus. Die Umrisse einer großen, schlanken Männergestalt werden sichtbar, und sie trägt die Uniform des Potsdamer Regiments, bei dem Karl stand, als er noch lebte.“

Die Gestalt bleibt wie angewurzelt draußen stehen. Bis der Stabsarzt sie anruft:

„Tritt herein, Karl! Was willst Du von mir?“

Die Gestalt tritt in den Lichtkreis der Flamme. Die Gestalt legt militärisch stramm ihre beiden Zeigefinger an die Hosennaht.

Die Gestalt meldet in streng vorchriftsmäßigem Tone:

„Bursche Karl vom Herrn Major aus der oberen Etage. Schöne noch auf der Anatomie war, um zu wissen, daß die Todten wirklich tot sind. Und dennoch — Die gräßliche Angst war da, und ließ sich durch nichts, durch keine Vernunftgründe bannen.“

Was hatte ihm denn sein ganzes Studium gelehrt! Schließlich nur das eine, daß wir Menschen, je mehr wir an Wissen erringen, nur um so schärfer zu der Erkenntniß gelangen, daß wir nichts wissen. Nun gut, wenn er also nichts wußte, dann konnte ja der andere, mit dem er sich so oft darüber gestritten hat-

te, recht haben! Dann gibt es vielleicht ein Fortleben nach dem Tode. Und wenn es das gibt, warum soll nicht ein Todter für eine Nacht zurückkehren können?

Ach was! Zwanzig Jahre lang war man darüber mit sich einig, daß von da drüben keiner zurückkommt. Und nun soll man heute auf einmal, einem dummen Einfall eines verstorbenen Betters zuliebe, seine ganzen Lebensanschauungen umkrempeln? Fällt uns ja gar nicht ein! Nein! Und nochmals nein! Er kommt nicht wieder. Und damit basta!

So! Und jetzt den Rock an den Nagel und sich hübsch ins Bett gelegt. Sofort einschlafen, wenn ich bitten darf.

Ja, wer das könnte! Zu dumm! Zu dumm! Immer nur der eine Gedanke: „Und wenn er nun doch wieder kommt?“

Vom Thurm drüben schlägt es Zwölft.

Nun gut, also muß es sich jetzt entscheiden.

Banges Lauschen. Nichts rührt sich. Unheimliche Stille. Er sitzt halb aufrecht im Bett; wenn er sich ein ganz klein wenig bewegt, knirscht und knarrt die Bettstelle. Aber sonst kein Geräusch. Nichts. Gar nichts.

Da — plötzlich dreimaliges, langsame, deutliches Pochen an der Thür.

Zum Ruckel! Nein! Das kann ja nicht sein! Akustische Täuschung! Nervosität! Auf's Ohr legen und einschlafen, dummer Kerl!

Ein paar Sekunden — dann klopft es wieder laut und deutlich dreimal an die Thür.

Hölle und Teufel! Ob das wirklich Karl ist? Ach was! — Blödsinn, Halluzination! Einschlafen, einschlafen!

Nichts regt sich. Dann wieder lautes, deutliches Pochen, dreimal, genau wie vorher.

Also jetzt hilft alles nichts! Muth gefaßt, aus dem Bett heraus und nachsehen, was das ist! Schließlich ist es vielleicht ein ganz einfacher lebendiger Mensch. —

Kurz und gut, Muth gefaßt. Den Sabel aus der Scheide, das Licht in die andere Hand, so! Und jetzt zur Thür!

„In aller Heiligen Namen — wer ist da?“

„Und von draußen tönt es klar und deutlich: „Karl!““

„Um des Himmels willen, das kann ja nicht sein! Noch einmal: „Wer ist es, der mich ruft?““

„Und wieder draußen nur das eine Wort: „Karl!““

Das Licht zittert in der Linken, der Sabel zittert in der Rechten, aber schließlich dreht sich der Schlüssel, der Kiegel knirscht, die Thür ist offen.

„Wenn Du es denn wirklich bist, Karl, so tritt ein!“

„Draußen auf dem Korridor ist es stockfinstern. Die Kerze in der Hand des Stabsarztes wirft nur einen schwachen Schein in den Korridor hinaus. Die Umrisse einer großen, schlanken Männergestalt werden sichtbar, und sie trägt die Uniform des Potsdamer Regiments, bei dem Karl stand, als er noch lebte.“

Die Gestalt bleibt wie angewurzelt draußen stehen. Bis der Stabsarzt sie anruft:

„Tritt herein, Karl! Was willst Du von mir?“

Die Gestalt tritt in den Lichtkreis der Flamme. Die Gestalt legt militärisch stramm ihre beiden Zeigefinger an die Hosennaht.

Die Gestalt meldet in streng vorchriftsmäßigem Tone:

„Bursche Karl vom Herrn Major aus der oberen Etage. Schöne noch auf der Anatomie war, um zu wissen, daß die Todten wirklich tot sind. Und dennoch — Die gräßliche Angst war da, und ließ sich durch nichts, durch keine Vernunftgründe bannen.“

Was hatte ihm denn sein ganzes Studium gelehrt! Schließlich nur das eine, daß wir Menschen, je mehr wir an Wissen erringen, nur um so schärfer zu der Erkenntniß gelangen, daß wir nichts wissen. Nun gut, wenn er also nichts wußte, dann konnte ja der andere, mit dem er sich so oft darüber gestritten hat-

te, recht haben! Dann gibt es vielleicht ein Fortleben nach dem Tode. Und wenn es das gibt, warum soll nicht ein Todter für eine Nacht zurückkehren können?

Ach was! Zwanzig Jahre lang war man darüber mit sich einig, daß von da drüben keiner zurückkommt. Und nun soll man heute auf einmal, einem dummen Einfall eines verstorbenen Betters zuliebe, seine ganzen Lebensanschauungen umkrempeln? Fällt uns ja gar nicht ein! Nein! Und nochmals nein! Er kommt nicht wieder. Und damit basta!

So! Und jetzt den Rock an den Nagel und sich hübsch ins Bett gelegt. Sofort einschlafen, wenn ich bitten darf.

Ja, wer das könnte! Zu dumm! Zu dumm! Immer nur der eine Gedanke: „Und wenn er nun doch wieder kommt?“

Vom Thurm drüben schlägt es Zwölft.

Nun gut, also muß es sich jetzt entscheiden.

Banges Lauschen. Nichts rührt sich. Unheimliche Stille. Er sitzt halb aufrecht im Bett; wenn er sich ein ganz klein wenig bewegt, knirscht und knarrt die Bettstelle. Aber sonst kein Geräusch. Nichts. Gar nichts.

Modespione.

Ein ganz eigentümlicher Industriezweig hat sich neuerdings in Paris herausgebildet, nämlich der Verrath von Modegeheimnissen. Wenn im Herbst die großen Modeliers ihrer Novitäten lanciren, dann beginnt der Modespion seine einträgliche Thätigkeit.

Die vornehmsten englischen Ladies und die reichsten amerikanischen Dollarprinzessinnen legen, obgleich in London und New York kein Mangel an einheimischen Modegeschäften sehr großen Stiles ist, Werth darauf, daß ihre Toiletten wenn nicht Pariser Originale, so doch wenigstens getreue Kopien dieser Originale seien. Solche Modelle zu beziehen, ist nun aber auch für die gelegentlichen ausländischen Schüler und Nachahmer der Pariser Kleiderkunst zumeist kein billiger Scherz. Und da sind denn einige wenig Skrupellose unter den letzteren auf den nicht so fernliegenden Gedanken verfallen, sich diese Modelle oder die genaue Kenntniß von ihnen auf heimlichen Wegen zu verschaffen. Der nächste Weg mußte natürlich, ganz wie im richtigen Kriegswesen, die Bestechung von Angestellten der feindlichen Macht sein.

So entdeckte vor kurzem der Inhaber eines berühmten Pariser Schneiderateliers, daß einer seiner Zuschneider sich einen recht ansehnlichen Nebenwerb dadurch zu verschaffen wußte, daß er die neuesten Modelle nächstlicher Weise auf ein paar Stunden in seine Wohnung schaffte und dort von Agenten einer Londoner Firma in aller Ruhe abzeichnen und studiren ließ. Viel raffinierter aber noch verfahren jene Industrieväter und ihre weiblichen Gehilfinnen, die sich aus dem Ausstufthums der Pariser Modediktatoren ein richtiges und sehr einträgliches Gewerbe gemacht haben.

Sie operiren nie allein und gewöhnlich auf die Art, daß zwei sehr elegante und vornehm auftretende Damen an dem Geschäftsvorhaben. Die eine läßt sich an den „Mannequins“, den Probiermannschellen, das neueste an Wintermoden zeigen, um zu einer Bestellung ihre Auswahl zu treffen. Sie ist sehr schwer zu befriedigen und weiß es so einzurichten, daß schließlich sämtliche „letzten Kreationen“ aneinander an ihr vorüberziehen. Inzwischen hat ihre Begleiterin, auf die Niemand achtet, ein kleines Notizbuch hervorgezogen, verbirgt es in der Hand und notirt darauf alles ihr Wissenswerthes jedes einzelnen Kostüms. Oft erscheint auch statt der Begleiterin ein Begleiter, ein alterer Herr, der je nach Geschmack den legitimen Ehegatten oder den freien und generösen Beschäfer spielt, und dem Niemand ansieht, daß er nichts anderes ist als ein Modespion.

Im Haushalt nothwendig. Ich könnte auf meiner Farm ebenso leicht ohne Ackergeräthe fertig werden als ohne Hunt's Lightning Oil. Von allen Linimenten, die ich je für Menschen und Vieh gebraucht, wirkt es am schnellsten und besten; bei Brand- und frischen Schnittwunden ist es wunderbar. Ich halte es für nothwendig im Haushalt. Achtungsvoll, S. Harzison, Rosciusko, Wisl.

Amerikanische Ehegesetze.

Da die Centralregierung in Washington auf die Regelung der Eheverhältnisse keinen Einfluß hat, so hat jeder Staat seine eigenen Normen. Ein spezielles Trauungszeremoniell wird von keinem Staat vorgeschrieben. In New York z. B. darf jeder höhere Staatsbeamte Trauungen vornehmen. Große Unterschiede bestehen hinsichtlich des Ehealters. In neun Staaten ist die niedrigste Altersgrenze für den Mann auf 18, für die Frau auf 16 Jahre festgesetzt, in einem auf 14 und 13, in vier anderen sogar auf 14 und 12. In acht Staaten ist die Zustimmung der Eltern oder des Vormundes vor der Volljährigkeit nicht unerlässlich. 26 Staaten verbieten Heirathen zwischen Weissen und Schwarzen, sechs zwischen Weissen und Chinesen, vier zwischen Weissen und Indianern. Noch größer sind die Unterschiede hinsichtlich der Scheidungsmöglichkeit. Zwei-

Die verführte Durchführung des Prohibitions-Gesetzes treibt manchmal sonderbare Muthen, wie dies erst kürzlich in Neodesha, Kans., wieder der Fall war. Dort eroberte der Sheriff bei einer Razzia 6000 leere Bierflaschen und 1000 Schnapsflaschen, sowie Gläser, u. s. w. aus den verschiedenen Wirtschaften. Dem Gesetze nach mußte er dieselben zerstören, worauf er die Scherben nach der dortigen Glas-Fabrik bringen ließ, wo sie ungeschmolzen und abermals zu Schnaps-Flaschen geblasen wurden, denn in der genannten Glasblütte werden nur solche Artikel hergestellt, und zwar zwei Wagenladungen jede Woche.

Die Portlander Ausstellung wurde insgesamt von 2,545,509 Personen besucht.

Mrs. Winslow's Soothing Syrup, seit über 60 Jahren von Millionen von Müttern den Kindern ertheilt, um ihnen zu geben, beruhigt, vermindert das Jucken, lindert alle Schmerzen, kurtirt Stauungen. Das beste Mittel gegen Durchfall. In allen Welttheilen in Apotheken zu haben. Verlangt nur Mrs. Winslow's Soothing Syrup; nehmt nicht anderes! Koffer 25 C.

Aus Los Angeles, Cal., wird berichtet: Ein Brief, den George W. Knox erhielt, giebt wahrscheinlich Aufschluß über den Verbleib von Henry Müller und Gus Clinker, die sich vor einem Jahre nach der Tiburon Insel im Golf von California begaben und nie wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben haben. In der Nähe eines Indianerdorfes wurden die wissenschaftlichen Bücher von Kapitän Clinker, die Pferde-Geschirre der beiden Männer und ein paar verrostete Menschenhände gefunden. In der Nähe wurden die Leberreste eines

Republikaner wie Demokraten loben Foley's Honey & Tar, da bei Husten und allen Hals- und Brustleiden kein anderes Mittel damit zu vergleichen ist. Sicher und verlässlich. J. T. Slater, Kaufmann, 171 Main St., Gloucester, Mass., schreibt: „Foley's Honey & Tar befreite mich von einem argen Husten, den ich seit 3 Monaten hatte, obgleich andere Mittel mir nicht halfen. Ich empfehle das Mittel sehr.“ H. V. Schumann.

Generalpostmeister Cortelyou hat dem Schatzamtsdepartement die Vorschläge des Postdepartements für das mit dem 30. Juni 1907 endende Fiskaljahr übermittleit. Dieselben zeigen Reduktion der Ausgaben, wo immer solche ohne Schädigung des Dienstes möglich ist, aber auch Bestimmungen für weitere Entwicklungen der Facilitäten, wie sie die wachsenden Bedürfnisse aller Landestheile fordern. Der Vorschlag für den Postdienst ist auf 193,000,000, eine Zunahme von etwa 12,000,000 gegen die Bewilligungen des letzten Jahres. Diese Zunahme repräsentirt das normale Wachstum des Dienstes, auf den sorgsamsten und konservativsten Schätzungen beruhend. Jedes Jahr bringt eine große Vermehrung des Geschäftes des Departements. Die Hauptposten, welche für die Zunahme verantwortlich sind, sind der freie Landablieferungsdienst, der Bahnpostdienst, Gehälter für Postmeister und ihre Clerks und Gehälter der Briefträger. Für Erhalten des Landablieferungsdienstes und dessen gebührende Ausdehnung sind mehr als \$29,000,000 erforderlich, was eine Zunahme von \$3,600,000 gegen die diesjährigen Bewilligungen gleichkommt, die um \$5,000,000 höher sind, als die des letzten Jahres. Die Zunahme ist also diesmal um \$1,400,000 geringer, als die des laufenden Jahres gegen das letzte Jahr. Daß eine Ausdehnung des pneumatischen Systems beabsichtigt ist, zeigt eine Mehrforderung von \$322,000. Das Defizit in dem mit dem 30. Juni beendeten Fiskaljahre war \$14,572,584.

Die verführte Durchführung des Prohibitions-Gesetzes treibt manchmal sonderbare Muthen, wie dies erst kürzlich in Neodesha, Kans., wieder der Fall war. Dort eroberte der Sheriff bei einer Razzia 6000 leere Bierflaschen und 1000 Schnapsflaschen, sowie Gläser, u. s. w. aus den verschiedenen Wirtschaften. Dem Gesetze nach mußte er dieselben zerstören, worauf er die Scherben nach der dortigen Glas-Fabrik bringen ließ, wo sie ungeschmolzen und abermals zu Schnaps-Flaschen geblasen wurden, denn in der genannten Glasblütte werden nur solche Artikel hergestellt, und zwar zwei Wagenladungen jede Woche.

Die Portlander Ausstellung wurde insgesamt von 2,545,509 Personen besucht.

Mrs. Winslow's Soothing Syrup, seit über 60 Jahren von Millionen von Müttern den Kindern ertheilt, um ihnen zu geben, beruhigt, vermindert das Jucken, lindert alle Schmerzen, kurtirt Stauungen. Das beste Mittel gegen Durchfall. In allen Welttheilen in Apotheken zu haben. Verlangt nur Mrs. Winslow's Soothing Syrup; nehmt nicht anderes! Koffer 25 C.

Aus Los Angeles, Cal., wird berichtet: Ein Brief, den George W. Knox erhielt, giebt wahrscheinlich Aufschluß über den Verbleib von Henry Müller und Gus Clinker, die sich vor einem Jahre nach der Tiburon Insel im Golf von California begaben und nie wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben haben. In der Nähe eines Indianerdorfes wurden die wissenschaftlichen Bücher von Kapitän Clinker, die Pferde-Geschirre der beiden Männer und ein paar verrostete Menschenhände gefunden. In der Nähe wurden die Leberreste eines

Republikaner wie Demokraten loben Foley's Honey & Tar, da bei Husten und allen Hals- und Brustleiden kein anderes Mittel damit zu vergleichen ist. Sicher und verlässlich. J. T. Slater, Kaufmann, 171 Main St., Gloucester, Mass., schreibt: „Foley's Honey & Tar befreite mich von einem argen Husten, den ich seit 3 Monaten hatte, obgleich andere Mittel mir nicht halfen. Ich empfehle das Mittel sehr.“ H. V. Schumann.

Generalpostmeister Cortelyou hat dem Schatzamtsdepartement die Vorschläge des Postdepartements für das mit dem 30. Juni 1907 endende Fiskaljahr übermittleit. Dieselben zeigen Reduktion der Ausgaben, wo immer solche ohne Schädigung des Dienstes möglich ist, aber auch Bestimmungen für weitere Entwicklungen der Facilitäten, wie sie die wachsenden Bedürfnisse aller Landestheile fordern. Der Vorschlag für den Postdienst ist auf 193,000,000, eine Zunahme von etwa 12,000,000 gegen die Bewilligungen des letzten Jahres. Diese Zunahme repräsentirt das normale Wachstum des Dienstes, auf den sorgsamsten und konservativsten Schätzungen beruhend. Jedes Jahr bringt eine große Vermehrung des Geschäftes des Departements. Die Hauptposten, welche für die Zunahme verantwortlich sind, sind der freie Landablieferungsdienst, der Bahnpostdienst, Gehälter für Postmeister und ihre Clerks und Gehälter der Briefträger. Für Erhalten des Landablieferungsdienstes und dessen gebührende Ausdehnung sind mehr als \$29,000,000 erforderlich, was eine Zunahme von \$3,600,000 gegen die diesjährigen Bewilligungen gleichkommt, die um \$5,000,000 höher sind, als die des letzten Jahres. Die Zunahme ist also diesmal um \$1,400,000 geringer, als die des laufenden Jahres gegen das letzte Jahr. Daß eine Ausdehnung des pneumatischen Systems beabsichtigt ist, zeigt eine Mehrforderung von \$322,000. Das Defizit in dem mit dem 30. Juni beendeten Fiskaljahre war \$14,572,584.

Die verführte Durchführung des Prohibitions-Gesetzes treibt manchmal sonderbare Muthen, wie dies erst kürzlich in Neodesha, Kans., wieder der Fall war. Dort eroberte der Sheriff bei einer Razzia 6000 leere Bierflaschen und 1000 Schnapsflaschen, sowie Gläser, u. s. w. aus den verschiedenen Wirtschaften. Dem Gesetze nach mußte er dieselben zerstören, worauf er die Scherben nach der dortigen Glas-Fabrik bringen ließ, wo sie ungeschmolzen und abermals zu Schnaps-Flaschen geblasen wurden, denn in der genannten Glasblütte werden nur solche Artikel hergestellt, und zwar zwei Wagenladungen jede Woche.

Die Portlander Ausstellung wurde insgesamt von 2,545,509 Personen besucht.

Mrs. Winslow's Soothing Syrup, seit über 60 Jahren von Millionen von Müttern den Kindern ertheilt, um ihnen zu geben, beruhigt, vermindert das Jucken, lindert alle Schmerzen, kurtirt Stauungen. Das beste Mittel gegen Durchfall. In allen Welttheilen in Apotheken zu haben. Verlangt nur Mrs. Winslow's Soothing Syrup; nehmt nicht anderes! Koffer 25 C.

Aus Los Angeles, Cal., wird berichtet: Ein Brief, den George W. Knox erhielt, giebt wahrscheinlich Aufschluß über den Verbleib von Henry Müller und Gus Clinker, die sich vor einem Jahre nach der Tiburon Insel im Golf von California begaben und nie wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben haben. In der Nähe eines Indianerdorfes wurden die wissenschaftlichen Bücher von Kapitän Clinker, die Pferde-Geschirre der beiden Männer und ein paar verrostete Menschenhände gefunden. In der Nähe wurden die Leberreste eines

Republikaner wie Demokraten loben Foley's Honey & Tar, da bei Husten und allen Hals- und Brustleiden kein anderes Mittel damit zu vergleichen ist. Sicher und verlässlich. J. T. Slater, Kaufmann, 171 Main St., Gloucester, Mass., schreibt: „Foley's Honey & Tar befreite mich von einem argen Husten, den ich seit 3 Monaten hatte, obgleich andere Mittel mir nicht halfen. Ich empfehle das Mittel sehr.“ H. V. Schumann.

Generalpostmeister Cortelyou hat dem Schatzamtsdepartement die Vorschläge des Postdepartements für das mit dem 30. Juni 1907 endende Fiskaljahr übermittleit. Dieselben zeigen Reduktion der Ausgaben, wo immer solche ohne Schädigung des Dienstes möglich ist, aber auch Bestimmungen für weitere Entwicklungen der Facilitäten, wie sie die wachsenden Bedürfnisse aller Landestheile fordern. Der Vorschlag für den Postdienst ist auf 193,000,000, eine Zunahme von etwa 12,000,000 gegen die Bewilligungen des letzten Jahres. Diese Zunahme repräsentirt das normale Wachstum des Dienstes, auf den sorgsamsten und konservativsten Schätzungen beruhend. Jedes Jahr bringt eine große Vermehrung des Geschäftes des Departements. Die Hauptposten, welche für die Zunahme verantwortlich sind, sind der freie Landablieferungsdienst, der Bahnpostdienst, Gehälter für Postmeister und ihre Clerks und Gehälter der Briefträger. Für Erhalten des Landablieferungsdienstes und dessen gebührende Ausdehnung sind mehr als \$29,000,000 erforderlich, was eine Zunahme von \$3,600,000 gegen die diesjährigen Bewilligungen gleichkommt, die um \$5,000,000 höher sind, als die des letzten Jahres. Die Zunahme ist also diesmal um \$1,400,000 geringer, als die des laufenden Jahres gegen das letzte Jahr. Daß eine Ausdehnung des pneumatischen Systems beabsichtigt ist, zeigt eine Mehrforderung von \$322,000. Das Defizit in dem mit dem 30. Juni beendeten Fiskaljahre war \$14,572,584.

Die verführte Durchführung des Prohibitions-Gesetzes treibt manchmal sonderbare Muthen, wie dies erst kürzlich in Neodesha, Kans., wieder der Fall war. Dort eroberte der Sheriff bei einer Razzia 6000 leere Bierflaschen und 1000 Schnapsflaschen, sowie Gläser, u. s. w. aus den verschiedenen Wirtschaften. Dem Gesetze nach mußte er dieselben zerstören, worauf er die Scherben nach der dortigen Glas-Fabrik bringen ließ, wo sie ungeschmolzen und abermals zu Schnaps-Flaschen geblasen wurden, denn in der genannten Glasblütte werden nur solche Artikel hergestellt, und zwar zwei Wagenladungen jede Woche.

Die Portlander Ausstellung wurde insgesamt von 2,545,509 Personen besucht.

Mrs. Winslow's Soothing Syrup, seit über 60 Jahren von Millionen von Müttern den Kindern ertheilt, um ihnen zu geben, beruhigt, vermindert das Jucken, lindert alle Schmerzen, kurtirt Stauungen. Das beste Mittel gegen Durchfall. In allen Welttheilen in Apotheken zu haben. Verlangt nur Mrs. Winslow's Soothing Syrup; nehmt nicht anderes! Koffer 25 C.

Aus Los Angeles, Cal., wird berichtet: Ein Brief, den George W. Knox erhielt, giebt wahrscheinlich Aufschluß über den Verbleib von Henry Müller und Gus Clinker, die sich vor einem Jahre nach der Tiburon Insel im Golf von California begaben und nie wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben haben. In der Nähe eines Indianerdorfes wurden die wissenschaftlichen Bücher von Kapitän Clinker, die Pferde-Geschirre der beiden Männer und ein paar verrostete Menschenhände gefunden. In der Nähe wurden die Leberreste eines

Republikaner wie Demokraten loben Foley's Honey & Tar, da bei Husten und allen Hals- und Brustleiden kein anderes Mittel damit zu vergleichen ist. Sicher und verlässlich. J. T. Slater, Kaufmann, 171 Main St., Gloucester, Mass., schreibt: „Foley's Honey & Tar befreite mich von einem argen Husten, den ich seit 3 Monaten hatte, obgleich andere Mittel mir nicht halfen. Ich empfehle das Mittel sehr.“ H. V. Schumann.

Die verführte Durchführung des Prohibitions-Gesetzes treibt manchmal sonderbare Muthen, wie dies erst kürzlich in Neodesha, Kans., wieder der Fall war. Dort eroberte der Sheriff bei einer Razzia 6000 leere Bierflaschen und 1000 Schnapsflaschen, sowie Gläser, u. s. w. aus den verschiedenen Wirtschaften. Dem Gesetze nach mußte er dieselben zerstören, worauf er die Scherben nach der dortigen Glas-Fabrik bringen ließ, wo sie ungeschmolzen und abermals zu Schnaps-Flaschen geblasen wurden, denn in der genannten Glasblütte werden nur solche Artikel hergestellt, und zwar zwei Wagenladungen jede Woche.

Die Portlander Ausstellung wurde insgesamt von 2,545,509 Personen besucht.

Mrs. Winslow's Soothing Syrup, seit über 60 Jahren von Millionen von Müttern den Kindern ertheilt, um ihnen zu geben, beruhigt, vermindert das Jucken, lindert alle Schmerzen, kurtirt Stauungen. Das beste Mittel gegen Durchfall. In allen Welttheilen in Apotheken zu haben. Verlangt nur Mrs. Winslow's Soothing Syrup; nehmt nicht anderes! Koffer 25 C.

Aus Los Angeles, Cal., wird berichtet: Ein Brief, den George W. Knox erhielt, giebt wahrscheinlich Aufschluß über den Verbleib von Henry Müller und Gus Clinker, die sich vor einem Jahre nach der Tiburon Insel im Golf von California begaben und nie wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben haben. In der Nähe eines Indianerdorfes wurden die wissenschaftlichen Bücher von Kapitän Clinker, die Pferde-Geschirre der beiden Männer und ein paar verrostete Menschenhände gefunden. In der Nähe wurden die Leberreste eines

Republikaner wie Demokraten loben Foley's Honey & Tar, da bei Husten und allen Hals- und Brustleiden kein anderes Mittel damit zu vergleichen ist. Sicher und verlässlich. J. T. Slater, Kaufmann, 171 Main St., Gloucester, Mass., schreibt: „Foley's Honey & Tar befreite mich von einem argen Husten, den ich seit 3 Monaten hatte, obgleich andere Mittel mir nicht halfen. Ich empfehle das Mittel sehr.“ H. V. Schumann.

Generalpostmeister Cortelyou hat dem Schatzamtsdepartement die Vorschläge des Postdepartements für das mit dem 30. Juni 1907 endende Fiskaljahr übermittleit. Dieselben zeigen Reduktion der Ausgaben, wo immer solche ohne Schädigung des Dienstes möglich ist, aber auch Bestimmungen für weitere Entwicklungen der Facilitäten, wie sie die wachsenden Bedürfnisse aller Landestheile fordern. Der Vorschlag für den Postdienst ist auf 193,000,000, eine Zunahme von etwa 12,000,000 gegen die Bewilligungen des letzten Jahres. Diese Zunahme repräsentirt das normale Wachstum des Dienstes, auf den sorgsamsten und konservativsten Schätzungen beruhend. Jedes Jahr bringt eine große Vermehrung des Geschäftes des Departements. Die Hauptposten, welche für die Zunahme verantwortlich sind, sind der freie Landablieferungsdienst, der Bahnpostdienst, Gehälter für Postmeister und ihre Clerks und Gehälter der Briefträger. Für Erhalten des Landablieferungsdienstes und dessen gebührende Ausdehnung sind mehr als \$29,000,000 erforderlich, was eine Zunahme von \$3,600,000 gegen die diesjährigen Bewilligungen gleichkommt, die um \$5,000,000 höher sind, als die des letzten Jahres. Die Zunahme ist also diesmal um \$1,400,000 geringer, als die des laufenden Jahres gegen das letzte Jahr. Daß eine Ausdehnung des pneumatischen Systems beabsichtigt ist, zeigt eine Mehrforderung von \$322,000. Das Defizit in dem mit dem 30. Juni beendeten Fiskaljahre war \$14,572,584.

Die verführte Durchführung des Prohibitions-Gesetzes treibt manchmal sonderbare Muthen, wie dies erst kürzlich in Neodesha, Kans., wieder der Fall war. Dort eroberte der Sheriff bei einer Razzia 6000 leere Bierflaschen und 1000 Schnapsflaschen, sowie Gläser, u. s. w. aus den verschiedenen Wirtschaften. Dem Gesetze nach mußte er dieselben zerstören, worauf er die Scherben nach der dortigen Glas-Fabrik bringen ließ, wo sie ungeschmolzen und abermals zu Schnaps-Flaschen geblasen wurden, denn in der genannten Glasblütte werden nur solche Artikel hergestellt, und zwar zwei Wagenladungen jede Woche.

Die Portlander Ausstellung wurde insgesamt von 2,545,509 Personen besucht.

Mrs. Winslow's Soothing Syrup, seit über 60 Jahren von Millionen von Müttern den Kindern ertheilt, um ihnen zu geben, beruhigt, vermindert das Jucken, lindert alle Schmerzen, kurtirt Stauungen. Das beste Mittel gegen Durchfall. In allen Welttheilen in Apotheken zu haben. Verlangt nur Mrs. Winslow's Soothing Syrup; nehmt nicht anderes! Koffer 25 C.

Aus Los Angeles, Cal., wird berichtet: Ein Brief, den George W. Knox erhielt, giebt wahrscheinlich Aufschluß über den Verbleib von Henry Müller und Gus Clinker, die sich vor einem Jahre nach der Tiburon Insel im Golf von California begaben und nie wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben haben. In der Nähe eines Indianerdorfes wurden die wissenschaftlichen Bücher von Kapitän Clinker, die Pferde-Geschirre der beiden Männer und ein paar verrostete Menschenhände gefunden. In der Nähe wurden die Leberreste eines

Republikaner wie Demokraten loben Foley's Honey & Tar, da bei Husten und allen Hals- und Brustleiden kein anderes Mittel damit zu vergleichen ist. Sicher und verlässlich. J. T. Slater, Kaufmann, 171 Main St., Gloucester, Mass., schreibt: „Foley's Honey & Tar befreite mich von einem argen Husten, den ich seit 3 Monaten hatte, obgleich andere Mittel mir nicht halfen. Ich empfehle das Mittel sehr.“ H. V. Schumann.

Generalpostmeister Cortelyou hat dem Schatzamtsdepartement die Vorschläge des Postdepartements für das mit dem 30. Juni 1907 endende Fiskaljahr übermittleit. Dieselben zeigen Reduktion der Ausgaben, wo immer solche ohne Schädigung des Dienstes möglich ist, aber auch Bestimmungen für weitere Entwicklungen der Facilitäten, wie sie die wachsenden Bedürfnisse aller Landestheile fordern. Der Vorschlag für den Postdienst ist auf 193,000,000, eine Zunahme von etwa 12,000,000 gegen die Bewilligungen des letzten Jahres. Diese Zunahme repräsentirt das normale Wachstum des Dienstes, auf den sorgsamsten und konservativsten Schätzungen beruhend. Jedes Jahr bringt eine große Vermehrung des Geschäftes des Departements. Die Hauptposten, welche für die Zunahme verantwortlich sind, sind der freie Landablieferungsdienst, der Bahnpostdienst, Gehälter für Postmeister und ihre Clerks und Gehälter der Briefträger. Für Erhalten des Landablieferungsdienstes und dessen gebührende Ausdehnung sind mehr als \$29,000,000 erforderlich, was eine Zunahme von \$3,600,000 gegen die diesjährigen Bewilligungen gleichkommt, die um \$5,000,000 höher sind, als die des letzten Jahres. Die Zunahme ist also diesmal um \$1,400,000 geringer, als die des laufenden Jahres gegen das letzte Jahr. Daß eine Ausdehnung des pneumatischen Systems beabsichtigt ist, zeigt eine Mehrforderung von \$322,000. Das Defizit in dem mit dem 30. Juni beendeten Fiskaljahre war \$14,572,584.

Die verführte Durchführung des Prohibitions-Gesetzes treibt manchmal sonderbare Muthen, wie dies erst kürzlich in Neodesha, Kans., wieder der Fall war. Dort eroberte der Sheriff bei einer Razzia 6000 leere Bierflaschen und 1000 Schnapsflaschen, sowie Gläser, u. s. w. aus den verschiedenen Wirtschaften. Dem Gesetze nach mußte er dieselben zerstören, worauf er die Scherben nach der dortigen Glas-Fabrik bringen ließ, wo sie ungeschmolzen und abermals zu Schnaps-Flaschen geblasen wurden, denn in der genannten Glasblütte werden nur solche Artikel hergestellt, und zwar zwei Wagenladungen jede Woche.

Die Portlander Ausstellung wurde insgesamt von 2,545,509 Personen besucht.

Mrs. Winslow's Soothing Syrup, seit über 60 Jahren von Millionen von Müttern den Kindern ertheilt, um ihnen zu geben, beruhigt, vermindert das Jucken, lindert alle Schmerzen, kurtirt Stauungen. Das beste Mittel gegen Durchfall. In allen Welttheilen in Apotheken zu haben. Verlangt nur Mrs. Winslow's Soothing Syrup; nehmt nicht anderes! Koffer 25 C.

Aus Los Angeles, Cal., wird berichtet: Ein Brief, den George W. Knox erhielt, giebt wahrscheinlich Aufschluß über den Verbleib von Henry Müller und Gus Clinker, die sich vor einem Jahre nach der Tiburon Insel im Golf von California begaben und nie wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben haben. In der Nähe eines Indianerdorfes wurden die wissenschaftlichen Bücher von Kapitän Clinker, die Pferde-Geschirre der beiden Männer und ein paar verrostete Menschenhände gefunden. In der Nähe wurden die Leberreste eines

Republikaner wie Demokraten loben Foley's Honey & Tar, da bei Husten und allen Hals- und Brustleiden kein anderes Mittel damit zu vergleichen ist. Sicher und verlässlich. J. T. Slater, Kaufmann, 171 Main St., Gloucester, Mass., schreibt: „Foley's Honey & Tar befreite mich von einem argen Husten, den ich seit 3 Monaten hatte, obgleich andere Mittel mir nicht halfen. Ich empfehle das Mittel sehr.“ H. V. Schumann.

Generalpostmeister Cortelyou hat dem Schatzamtsdepartement die Vorschläge des Postdepartements für das mit dem 30. Juni 1907 endende Fiskaljahr übermittleit. Dieselben zeigen Reduktion der Ausgaben, wo immer solche ohne Schädigung des Dienstes möglich ist, aber auch Bestimmungen für weitere Entwicklungen der Facilitäten, wie sie die wachsenden Bedürfnisse aller Landestheile fordern. Der Vorschlag für den Postdienst ist auf 193,000,000, eine Zunahme von etwa 12,000,000 gegen die Bewilligungen des letzten Jahres. Diese Zunahme repräsentirt das normale Wachstum des Dienstes, auf den sorgsamsten und konservativsten Schätzungen beruhend. Jedes Jahr bringt

Heinrich.

Von Dr. J. Groß.

Wir sahen in der „Krone“ bei einem gemütlichen Schoppen. In der Stammgesellschaft war auch ein fremder Herr erschienen, ein Dorf-pfarrer, der uns gleich durch sein aufgeräumtes Wesen gefiel. Ihm war es auch zu verdanken, daß sich das Gespräch nicht, wie gewöhnlich, um kleinere einheimische Fragen drehte. Von Deutschlands hohen Schulen wurde gesprochen, und jeder weckte in seiner Erinnerung die schöne Universitätszeit. Bald wurde ein lustiger Fall nach dem andern erzählt, und es war eine Freude, die prächtigen Sachen anzuhören.

Als mancher schon das Wort geführt, fragte der Herr Pfarrer: „Kennen die Herren aber die Geschichte vom Heinrich?“ — „Nein! Bitte, erzählen Sie!“ — riefen wir alle. „Nun denn, meine Herren, die Geschichte spielt in Jena, der lieben Stadt, die Ihnen ja genugsam bekannt ist als der schönste Ort deutschen Studentenlebens.“

Als ich dort studierte, waren wir eine stattliche Landsmannschaft beisammen, darunter manch' fideles Haus.

Wir aßen gemeinsam beim „Kammer-Kaff“, der ja auch zu den Berühmtheiten Jenas gehört. Fast immer blieben wir um Abend nach dem Essen noch lange sitzen und tranken in frohlicher Runde, bei munteren Scherzen und heiteren Liedern.

Nur einer war unter uns, der von einem Weiben nichts wissen wollte und stets gleich nach Tisch aufstand und heimging. Vergebens redeten wir immer wieder dem Muttergötchen zu, doch ein wenig mitzubalten. Er ging, ohne sich durch unsere Hohnreden aufhalten zu lassen. Dieser Mann hatte den schönen Namen „Heinrich“.

Um uns nun für seine stumpfsinnige Solidität zu rächen, gingen wir nach der Kneipe in seine Gasse und riefen vor seiner Wohnung in melodischem Chor: „Heinrich! Heinrich!“ — bis er aus dem Bett aufstand und an das Fenster kam, um uns mit einer zornigen Fluth wenig schmeichelhafter Worte zu überschütten.

Dann ging jeder belustigt und befriedigt nach Haus.

Dieses ergötliche Schauspiel wiederholte sich, bis endlich die Nachbarn Heinrich's eine Beschwerde über nächtliche Ruhestörung beim Universitätsrichter einreichten.

Eines schönen Tages war auf dem „schwarzen Brett“ zu lesen:

„Da in der Greifgasse allnächtlich die ehfamen Bürger durch lautes und wiederholtes „Heinrich!“-Rufen aus ihrer wohlverdienten Ruhe von den Herren Studierenden gestört werden, sieht sich der unterfertigte Universitätsrichter genöthigt, den Herren Studierenden das nächstliche „Heinrich!“-Rufen in der Greifgasse strengstens zu untersagen.“

Das war jedenfalls das Schlimmste, was Seine Weisheit, der Herr Universitätsrichter in der Sache thun konnte. Denn nun war der Fall allgemein bekannt, und sämtliche Corporationen, Germanen und Alenmanen, der heilige Wingolf auch, machten sich ein Gaudium daraus, immer nach der Kneipe in die Greifgasse zu ziehen, um dort laut und oft „Heinrich!“ zu rufen.

Wenn es bis jetzt nur zu einer Zeit der Nacht geschahen war, so wiederholte sich nun der Scherz öfters, denn die einen kamen um zwölf Uhr, die andern um ein Uhr, um zwei Uhr u. s. f. Unser Landsmann war schon längst fluchtweise aus der Gasse weggezogen, aber sein Name war geblieben und schallte gespenstisch durch die Nacht.

Auf erneuerte Klagen der Greifgassen-Bewohner hin wurde ein Bedell beauftragt, in der Nacht durch die Gasse zu patrouilliren und jeden festzunehmen, der „Heinrich!“ rufen werde.

Das war Del in's Feuer und der Hexenabbath ging los.

Nun zogen die Studenten immer in je zwei Gruppen aus, von denen die eine sich oben an das Ende der Gasse postirte, die andere unten.

Wenn der Bedell oben war, klang

unten der lockende Ruf „Heinrich! Heinrich!“

Rasch stürzte der Wächter der Nacht hin, um die Mißthäter zu fangen. Doch kaum war er unten, erscholl es von oben „Heinrich, Heinrich!“

So entwickelte sich eine wilde, nächtliche Jagd, und der arme Bedell war der reinste Perpendikel, der von einem Ende der Gasse zum anderen baumelte, bis er athemlos den grauen Morgen erreichte.

Die Heinrich-Affaire wurde immer unheimlicher. Der Universitätsrichter wurde ein verzweifelter Mann, die Bedelle wurden melancholische Pessimisten, und die Greifgassen-Bürger drohten mit Seceffion. Die ganze Stadt war in Aufregung, und überall hörte man das Stichwort „Heinrich“.

Da fand die lustige Studentengeschichte eine dramatische Auflösung. Eines Tages konnte man an den Sträßenecken große Plakate lesen mit der sensationellen Aufschrift „Heinrich“.

Das stand oben in großen Buchstaben und darunter war folgende Theater-Ankündigung:

„Die Jenenser Studentenschaft erlaubt sich hiermit, einem p. t. Publikum kundzugeben, daß am nächsten Sonntag Nachmittag auf dem Marktplatz eine große Volkstheateraufführung stattfinden wird. Ge spielt wird ein neues Schauspiel, das den nicht mehr ungewöhnlichen Namen „Heinrich“ führt.“

Ort der Handlung: Jena. Zeit: Gegenwart.

Jeder hat freien Zutritt und kann stehen oder sitzen, wo er will; nur für den Herren Universitätsrichter und für die Herren Bedelle sind Ehrenplätze vorbehalten. Der Kleinvertrag wird zum Wohl der Greifgassen-Nachtruhe verwendet.“

Natürlich gab es nun ein großes Hallo, und am nächsten Sonntag stand wirklich eine Bretterbude auf dem Marktplatz für die angekündigte Theatervorstellung.

Jedes Gebein aus Jena kam herzu, nur die vorbehaltenen Ehrenplätze blieben unbesetzt.

Die Aufführung geschah unter brausendem Jubel des Publikums. Das Stück aber hatte kurz folgenden Inhalt:

Ein Vater hatte einen Sohn. Dieser Sohn hieß „Heinrich“ und studierte in Jena. Doch war der Sohn ein flottes Büßchen und brauchte mehr Geld, als der Papa für nöthig hielt.

Daher sagte der Vater den Entschluß, nach Jena zu reisen, um einmal nach dem Studiosus zu sehen. Natürlich ward die Fahrt ohne Anmeldung unternommen, und der besorgte Vater kommt in der Nacht in Jena an. Vom Bahnhof geht er in die Greifgasse zur Wohnung seines Sohnes. Dieser ist jedoch ausnahmsweise nicht zu Haus. Der Vater klopft vergeblich an die geschlossene Hausthür. Als ihm nicht aufgethan wird, schreit er aus Verzweiflung: „Heinrich! Heinrich!“

Doch im nächsten Augenblick befindet er sich in den Händen eines Bedells, der ihm triumphirend zuruft: „Endlich habe ich den Freveler.“ Schleunigst wird der arme Fremdling in den Karzer abgeführt und muß da trotz aller Widerrede bis zum nächsten Morgen brummen. Dann wird er vor die Universitätsrichter geschafft und hier einem schrecklichen Verhör unterzogen.

Vergebens behauptet der Häftling seine Unschuld und sagt, er sei ein Fremder, der erst gestern nach Jena gekommen sei, um seinen Sohn zu besuchen.

„Sie haben in der Greifgasse „Heinrich“ gerufen, und das ist ein strafbares Verbrechen.“

Der arme Mann hat keine Papieren, um sich auszuweisen, und so finden seine Behauptungen nur Hohngelächter von Seiten des ergriminten Richters und der noch ergrimimteren Bedelle.

Mit schwerer Mühe wird dem Sträfling gestattet, seinen angeblichen Sohn holen zu lassen.

Dieser kommt und sieht und staunt. Die herzerreißende Scene, die nun folgte, kann sich jeder denken.

Mit Photographien und Briefen gelingt es dem Sohn endlich, seinen Vater als seinen Vater zu be-

weisen und aus den Klauen der rachegehnäubenden Justiz zu befreien. Als aber die Studentenschaft Jena hört, zu wem traggischen Verirrungen das „Heinrich“-Rufen geführt hat, beschließt sie, von nun an nicht mehr „Heinrich“ zu rufen, in der Greifgasse, in der Nacht, und den reblichen Bürgern die ersehnte Ruhe wieder zu geben.

Das Stück hatte einen Bombenerfolg, und die Sache löste sich in Wohlgefallen auf.

Das, meine Herren, ist die Geschichte vom Heinrich. Profit!“

Thun ihre Pflicht

Viele Neu-Braunfelsler lernen, wozu die Nieren da sind.

Die Nieren sollen das Blut filtern. Thun sie es nicht mehr, so sind sie krank. Dann kommen Rückenweh und Nierenleiden, Harnbeschwerden, Diabetes, Doan's Nierenpillen kuriren diese Leiden.

Mrs. W. D. Howell, wohnhaft 7 Meilen von San Marcos, sagt: „Ich bin sehr zufrieden mit Doan's Nierenpillen. Als mein Mann sie mir brachte, hatte ich fast zwei Jahre lang große Schmerzen ausgestanden, die sich manchmal bis zur Schulter ausdehnten. Ich konnte mich nicht bücken und nichts heben, und war immer gleich müde. Die Nieren funktionirten sehr unregelmäßig. Ich begann Doan's Nierenpillen vor schriftsmäßig zu nehmen und verspürte bald Besserung. Ich nahm sie, bis die Nierenbeschwerden und das Rückenweh fort waren.“

Direktähnliche Beweise von Neu-Braunfelslern. Erkundigt euch in B. E. Voelckers Apotheke, was seine Kunden berichten.

Bei allen Händlern zu haben. Preis 50 Cents. Foster-Wilbur Co., New York, alleinige Agenten für die Ver. Staaten.

Vergeßt den Namen nicht — Doan's — und nehmt keine andern.

Ein probates Mittel.

Krause: Hören Sie, Schulze, in aller Eile — was haben Sie neulich Ihrem kranken Hunde gegeben?

Schulze: Terpentintöl.

Krause: Danke! Adjo! Krause (drei Tage später): Na, Schulze, Sie haben mir aber einen guten Rath gegeben wegen meines kranken Hundes!

Schulze: Wieso?

Krause: Na, er ist an dem Terpentintöl gestorben.

Schulze: O, der meimege auch!

Ein Fleißiger.

Dichterkling: „Was bin ich doch für ein fleißiger Poet! — Ich mag meine Burch einkaufen, bei welchem Wehger ich will, überall wird sie in Gedichte von mir eingewickelt.“

Sohn verlor die Mutter.

„In unserer Familie kommt Schwindel vor; meine Mutter starb daran, schreibt E. B. Reid, von Hamony, Mo. „In den letzten fünf Jahren habe ich bei jeder Erkältung und Husten Dr. King's Rene Entdeckung für Schwindel genommen, und bin von ersten Augenleiden verschont geblieben.“ Der Tod seiner Mutter war ein schwerer Verlust für Herrn Reid, aber er hat gelernt, daß Lungenaffektionen nicht vernachlässigt werden dürfen, und wie man sie kurirt. Schnellste Linderung und Kur von Husten und Heiserkeit. Preis 50c u. \$1.00; wird garantirt in B. E. Voelckers Apotheke. Probeflasche frei.

Kirchenzettel.

Gottesdienst und Sonntagsschule um 10 Uhr morgens. 3. Dez. Frankfurt Schulhaus. Chorübung jeden Dienstag Abend in der Friedenskirche.

E. N. Hempel, Pastor. Pfarrhaus gegenüber dem Lone Oak Friedhofe.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Jeden Sonntag Morgen Sonntagsschule um 10 1/2 Uhr. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 11 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.

In Hortontown: Jeden dritten Sonntag im Monat nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule und nachmittags 3 Uhr Gottesdienst. G. Mornhinweg, Pastor.

Am 3. December gedenkt die St. Paulus-Gemeinde zu Cibola ihr jährliches Missionsfest zu feiern, wozu alle Missionsfreunde herzlich eingeladen sind. E. K. n i e r, Pastor.

Am 1., 3. und 5. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt, sowie am jedem 5. Sonntag im Monat nachmittags. Neben Mittwoch vormittags 9 Uhr wird Konfirmandenunterricht erteilt in Cibola; jeden Dienstag in School vormittags 10 Uhr. G. Knifer, Pastor.

Ankunft und Abgang der Post: Bon Neu Braunfels nach Clear Spring am 9 Uhr 30 Minuten morgens täglich. Ankunft in Neu-Braunfels, 5 Uhr 30 Minuten abends. R. F. D. Route 8.

Bon Neu Braunfels über Sattler nach Frankes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag; Ankunft in Neu Braunfels um 7 Uhr Abends jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Bon Neu Braunfels über Smithson's Salter nach Wesson, um 11 Uhr vorm. jeden Montag und Freitag; Ankunft in Neu Braunfels um 7 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Sam., ag.

Bon Neu Braunfels nach Solms, um 9 Uhr 30 Minuten vormittags täglich außer Sonntags; Ankunft in Neu Braunfels um 5 Uhr 30 Minuten nachmittags. R. F. D. Route 2.

Bon Neu-Braunfels über Goodwin nach Wesson, täglich, ausgenommen Sonntags, um 9 Uhr 30 Minuten morgens. Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr 30 Minuten nachm. R. F. D. Route 1.

Alle Postkassen müssen, wenn sie rechtzeitig depostirt werden sollen, mindestens 10 Minuten vor Abgang der Post in die Post Office aufgegeben werden. Otto Heilig, Postmeister.

Abfahrt der Personenzüge der R. & T. Bahn von Neu Braunfels, nach Norden: No. 244 8:22 morgens. „Katy Flyer“ 9:55 abends.

nach Süden. „Katy Flyer“ 6:49 morgens. No. 243 7:50 abends.

Man nehme den „Katy Flyer“ nach Waco, Fort Worth, Dallas, Denton, St. Louis und darüber hinaus.

Die Geld- und Zeit sparende Eisenbahn: Die J. & G. N. Texas Road,

hat sechs Personenzüge, welche täglich Neu-Braunfels wie folgt verlassen:

nach Süden: No. 5 6:23 morgens. „9“ 11:05 „1“ 9:10 abends.

nach Norden: No. 10 9:08 morgens. „4“ 2:15 nachmgt. „6“ 9:19 abends.

Mit No. 4, dem „High Flyer“, kommt man am Abende des nächsten Tages ohne Umsteigen in St. Louis an.

et durchgehende Chair Cars u. Schlafwagen nach Dallas, Fort Worth, Gainesville, Paris, Oklahoma und Kansas City, Mo.

No. 5 ist der beste Zug nach Mexico. W. H. Lee, Ticket Agent der J. & G. N. Bahn, Neu Braunfels, Texas.

San Antonio wird sich freuen, in den Tagen vom 18. bis 29. November recht viele Besucher auf seiner

International Fair bewillkommen zu können. Mexico wird die Ausstellung reichlicher besichtigen als je zuvor, und Präsident Diaz' weltberühmte Militär-Kapelle wird mitkommen.

Die J. & G. N. Bahn wird besonders niedrige Fahrpreise festsetzen. Näheres bei jedem Ticket-Agenten.

Billiges Land zu verkaufen.

Eine gute Bottom-Farm, mit gutem Wohnhaus und sonstiger Einrichtung, 346 Ader, am Guadalupe-Fluß, 150 Ader in Kultur; Preis \$5000, Theil baar, Rest auf Zeit; Zinsen das erste Jahr 3 Prozent, das zweite 4 Prozent u. s. w. bis zu 8 Prozent. Weniger als \$15 per Ader. Würde an eine oder an zwei Personen verkaufen.

Gut eingerichtete Schwarzland-Farm, 127 Ader, zu Lottion Springs, 8 Meilen von Rockhart, Caldwell County, \$35 per Ader. Nähere Auskunft erteilt F. J. M a i e r, Neu-Braunfels, Tex. 452 Mi

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnissnahme, daß wir die Wirtshaus in Gruene's Gebäude, Ecke San Antonio- und Capitol-Strasse, übernommen haben, und dieselbe unter dem Namen

Bird Saloon

führen werden. Neue Einrichtung, die besten Getränke, Tabak und Cigarenen, aufmerksam und freundliche Bedienung. Um geneigten Zuspruch bitten

O. Baetge und Paul Lindemann.

Willie Ludwig jr.

Rockport, Texas. Tanzhalle, Wirtshaus und Grocery Store.

Stets das Beste, was der Markt bietet. Frisches Lone Star-Bier immer an Zapf.

Anzeigen

Sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgens um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir eruchen unsere geehrten Kunden freundlichst, sich hiernach richten zu wollen.

Achtungsvoll, Die Herausgeber.

Abonnenten welche ihrer Adresse geändert zu haben wünschen, werden freundlichst ersucht, nebst ihrer neuen Adresse auch ihre bisherige Adresse angeben zu wollen.

Advertisement for Katy Service featuring an illustration of a woman in a long dress and the text: 'WHEN YOU TRAVEL SELECT RAILWAYS YOU DO YOUR CLOTHES KATY SERVICE (MISSOURI, KANSAS & TEXAS RAILWAY) SUGGESTS COMFORTABLE AND CONVENIENT TRAINS. THE "KATY FLYER" AND KATY DINING STATIONS. MEALS MODERATE IN PRICE. UNSURPASSED IN QUALITY AND SERVICE. ONE PRICE 50c'

Advertisement for the J. & G. N. Railway with the heading 'Durch Texas!' and details about train routes to St. Louis and Alt-Mexiko, including departure times and ticket information.

Advertisement for the Drucker Gegenseitigen Feuer-Versicherungsgesellschaft von Texas, detailing the company's services and contact information for agents.

Large advertisement for the Druckerei der 'Neu-Braunfels' Zeitung, stating they print in English and German and providing their telephone number (86).

Die Sprache der Höfe.

Baul Lindau hat kürzlich in seinen interessanten Lebens-Erinnerungen erzählt, wie er einst Zeuge der Begegnung zwischen dem kürzlich verstorbenen Prinzen Nikolaus von Nassau und dem damaligen Prinzen von Wales, jetzigem König Edward dem Siebenten von England, im Kurpark von Wiesbaden gewesen sei, und wie er sich darüber wunderte, habe, den britischen Höflichkeit die deutsche Sprache nicht nur fehlerfrei, sondern sogar mit einer gewissen burschikosen Gelehrtheit gebrauchen zu hören. Der Prinz von Nassau aber bezeichnetes als ganz natürlich bezeichnet und hinzugefügt: „Seine Mutter ist eine Halbdeutsche, sein Vater ist ein Volldeutscher; in der Familie wird, glaube ich, mehr deutsch als englisch gesprochen.“ Als diese kleine Geschichte jetzt durch die Presse ging, ist mehrfach die Wichtigkeit der letzten Behauptung betont worden. Und doch entspricht sie durchaus der Wahrheit: so lange die Königin Victoria noch lebte, wurde in der englischen Königsfamilie, wenn sie unter sich war, nur deutsch gesprochen. Und zwar war dies bezeichnender Weise weniger auf das Beispiel des kurburgischen Prinzgemahls der Königin, als auf das der Königin selbst zurückzuführen. Und hieran ist auch schließlich nichts wunderbares zu finden, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Königin Victoria ihren Vater, den Herzog von Kent, verlor, als sie noch nicht ein Jahr alt war, und dann ganz in der Obhut ihrer deutschen Mutter, der Tochter des Herzogs Franz von Korburg und in erster Ehe Wittve des Fürsten von Leiningen, aufwuchs. So war das Deutsche im wahren Sinne des Wortes von früh auf die Muttersprache der Königin Victoria, die sich ihrer bis an ihr Ende lieber bediente, als des Englischen, und auch ihre umfangreiche Korrespondenz mit ihren vielen fürstlichen Verwandten hauptsächlich deutsch führte. Bedeutet man, daß die regierenden Dynastien Europas ja zu ihrem weitaus größeren Theile eine einzige geschlossene Verwandtengruppe vorwiegend deutscher Blutes darstellen, so erscheint es auch ganz natürlich, daß das Deutsche im Familienverkehr der Fürsten unter einander fast eine größere Rolle spielt als das französische. Auch in der dänischen Königsfamilie, deren Prosopien ja über ganz Europa vertheilt sind, wird das Deutsche viel und geläufig gehandelt, so namentlich in Umgang mit den russischen Verwandten. Und an Peterburg Hofe haben seit den Tagen des mit der preussischen Prinzessin Charlotte verheirateten Czaren Nikolaus des Ersten die deutsche und die französische Sprache sich so ziemlich die Waage gehalten. Französisch war in Petersburg früher die Sprache des Salons, deutsch die der Kinderkammer, während das russische den Diensthofen überlassen blieb. Jetzt allerdings geschieht die Erziehung der Kinder des Czaren ganz auf englische Weise, und die kleinen Großfürstinnen sprechen auch mit ihrer Mutter fast nur englisch, obwohl die Czarin Alexandra eine heftige Prinzessin, als aus deutschem Hause ist. Seitdem die Fortschritte der Technik unsere Zeit in das Zeitalter des Verkehrs gestellt haben, und nicht nur die Länder und Völker, sondern auch die Monarchen einander näher gerückt sind, werden übrigens auch von diesen, mit früher verglichen, weit erhöhte Sprachkenntnisse erfordert. Die meisten Souveräne beherrschen neben der Sprache ihres eigenen Landes und dem für alle obligaten Französisch noch mindestens ein oder zwei andere europäische Sprachen. Kaiser Wilhelm der Zweite zum Beispiel hat als Sohn einer englischen Mutter in seinen Kinderjahren Englisch und Deutsch zugleich gelernt, denn die Kaiserin Friederich bediente sich im Gegenjatz zu ihrer Mutter auch ihren Kindern gegenüber lieber des Englischen, als des Deutschen. Daß der Kaiser die französische Sprache vollkommen beherrscht und mit ihren intimsten Feinheiten vollkommen vertraut ist, hat schon manchen gelehrten

Franzosen, so zum Beispiel Jules Simon, in Erstaunen gesetzt. Er spricht aber auch ziemlich fließend Italienisch und besitzt sowohl vom Russischen, wie vom Schwedischen genug Kenntnisse, um sich in diesen beiden Sprachen bequem verständlich machen zu können. So lange das Esperanto noch nicht Gemeingut aller Gebildeten ist, wird wohl das Französische im offiziellen Verkehr der Höfe unter einander vorläufig noch die Oberhand behalten. Aber eigentliche Höflichkeit wie früher ist die Sprache Racine's und Voltaire's heute längst nicht mehr. Man schämt sich selbst in Russland seit Alexander dem Dritten nicht mehr seiner Muttersprache. Und der letzte deutsche Fürstentho, an dem die Conversation noch lange Zeit auf Französisch geführt wurde, war der des Großherzogs Karl Alexander von Weimar, der, im Herzen ein urdeutscher Mann, diese Gewohnheit von seiner Mutter, der Großfürstin Maria Paulowna beibehalten hatte.

Verkauft mehr von Chamberlains Cough Remedy als von allen anderen zusammengekommen.

Folgender Brief aus einer Gegend wo Chamberlains Cough Remedy gut bekannt ist, zeigt, daß die noch nie dagewesene Nachfrage für diese Medizin durch die ihr eigene Bortrefflichkeit erlangt worden ist. Herr Thos. Geurgie, ein Kaufmann aus Mt. Egin, Ontario, sagt: Ich bin Alleingehender hier für Chamberlains Cough Remedy, seit es in Canada eingeführt wurde und ich verkaufe soviel davon, wie von den übrigen Sorten meines Lagers zusammengekommen. Von den vielen Dutzenden die ich unter Garantie verkaufe, ist noch keine Flasche zurückgenommen. Ich kann diese Medizin persönlich empfehlen, da ich sie selbst probirt und meinen Kindern mit dem besten Resultat gegeben habe.“ Zu verkaufen bei H. S. Schumann.

Publikum und Dichter.

Wie denken die Herren Dichter über das Publikum? Gewiß eine interessante Frage. Blättern man in ihren Werken, stellt sich leider heraus, daß sie eigentlich nie besonders freundlich vom Publikum gedacht haben, die Herren Poeten. Woltere, der sagte: „Das Publikum ist der absolute Richter über alle Theaterstücke,“ ist vielleicht der einzige Dichter, der sich unbedingt dem Willen seiner Zuhörer unterwirft. Alle anderen, von den ersten Anfangen bis jetzt, stehen der Menge ansehnlich feindlich gegenüber. Zwei Jahrhunderte vor Christus glaubte Plautus, im Prolog zur Casina, seine Zuschauer zu müssen, wenigstens für zwei Stunden die Gedanken an ihr Geschick und ihre Wechsel aus dem Kopf zu schlagen. Shakespeare ist im Prolog zu Heinrich dem Achten überzeugt, daß sein Publikum während des Stückes geschlafen habe, und an einer berühmten Stelle des Hamlet zieht er scharf gegen die Günstlinge im Parterre los, „die meistens von nichts wissen als von verworrenen, stummen Pantomimen und Lärm.“ Schiller definiert das Publikum kühl und hart: „Jeder, sieht du ihn einzeln, ist leidlich klug und verständig — sind sie in copore, gleich wird dir ein Dummtopf daraus.“ Ein Satz, dem Karl v. Holteis Meinung direkt widerspricht: „Der einzelne Zuschauer mag ein Dummtopf sein, das ganze Publikum ist doch ein verflucht geheimer Kerl.“ Goethe, der schon in seiner Jugendzeit in einem Brief an Kestner das Publikum „eine Herd Schwein“ genannt hatte, redete sich später immer mehr in eine olympische Verachtung des Publikums hinein. „Es ist mir ganz gleichgültig, wie das Publikum diese Sachen betrachtet,“ schrieb er, als er die Iphigene aus Rom nach Weimar sandte. Als das Stück dann aber wirklich kühl aufgenommen wurde, äußerte er: „Wäre das Publikum mir besser entgegengekommen, noch zehn solcher Stücke hätte ich ihm geschaffen,“ und gestand damit seine Abhängigkeit vom Urtheil des Publikums offen ein. Von den Modernen wäre Holsa zu nennen, der Schillers Satz ingrimmig wiederholt: „Der Einzelne mag intelligent sein, die Masse ist eine Herde, die das Genie oder auch nur das ein-

fache Talent nur mit der Peitsche in der Hand regieren sollte.“ Das klingt ja zwar alles sehr gefährlich, aber entbehren können die stolzen Herrscher das Publikum doch nicht ganz. Sie kommen immer wieder und stellen sich seinem Urtheil, und sicher kann das Publikum sein, daß auch dem Größten vor diesem Tribunal das Herz schlägt.

Des Mannes Unvernunft ist oft so groß wie die der Frau. Aber Thos. Austin, Geschäftsführer des „Republican“ in Leavenworth, Ind., war nicht unvernünftig, als er sich weigerte, seine Frau operieren zu lassen. „Wir beschließen“, sagte er, lieber Electric Bitters zu probieren. Meine Frau war so krank, daß sie kaum das Bett verlassen konnte, und 5 Aerzte hatten sie ohne Erfolg behandelt. Nachdem sie Electric Bitters genommen, war sie vollständig kurirt, und jetzt kann sie alle Hausarbeiten verrichten.“ Wird garantiert von Apotheker B. C. Völker. Preis 50 Cts.

„Corncob“-Industrie in Missouri.

Unter allen „Kulturlastern“ ist wohl das Rauchen das verbreitetste und, man darf wohl sagen, wenn mit Maß betrieben, das harmloseste. Wer denkt an das bishigen Nikotinvergiftung, wenn er sich das Behagen einer Cigarette nach Tisch vorstellt, oder wenn er all den Verdruß und Ärger und die Anstrengung eines Arbeitertages in den aus der Pfeife gezogenen Ringen in die Luft bläst? Wenn heute das Rauchen abgeschafft würde — und es fehlt ja nicht an Fanatikern, die das verlangen —, so sind wir überzeugt, daß Word und Todtschlag in ungeahnter Weise überhand nehmen würden. Zergendwie muß man sich doch schließlich Luft machen, und da sind ein paar zornig hinausgestoßene Rauchwolken, selbst wenn dadurch ein empfindbares Geschöpf zum Husten gebracht werden sollte, immer noch harmloser als jede andere Bethätigung des Unwillens, etwa ein Ruch oder gar ein Faustschlag. Lassen wir also die Menschheit ruhig rauchen — natürlich mit Maß.

Es gibt bekanntlich zweierlei Hauptarten, wie der Mensch seinen Rauchgelüsten fröhnen kann: durch die Cigarette und durch die Pfeife. Von den unter dem treffenden Namen „Sargnägel“ bekannte Cigaretten wollen wir hier ganz absehen. Während aber die Cigarette in allen Ländern so ziemlich gleich angesehen, wenn man sie auch im einen frisch, im anderen abgelagert vorzieht, herrscht bezüglich der Pfeife die größte Mannigfaltigkeit. Der Deutsche raucht mit Vorliebe seine Porzellan-, der Irländer seine Thon-, der Franzose seine Weizholz-Pfeife. Die charakteristische Pfeife Amerikas aber ist der „Corncob“, d. h. der aus dem Kolben einer gewissen besonderen Maisart hergestellte Rauchapparat, und seine Heimath ist der Staat Missouri. An diese Pfeife gewöhnen sich alle Einwanderer schnell, und sie hat sich auch bereits weit über die Grenzen unseres großen Landes hinaus Geltung verschafft, denn sie hat eine Anzahl unbestrittener Vorzüge. Der erste ist der der Billigkeit. Man kauft sie für 5 oder 10 Cents, raucht sie, so lange sie gut schmeckt, jetzt vielleicht einmal ein neues Nützchen ein und wirft sie dann ohne Bedauern weg, denn ein Ersatz ist leicht beschaffbar. Umso leichter — und das ist der zweite große Vorzug — als eine „Corncob“-Pfeife keiner langen „Anrauch“-Prozedur bedarf. Das ist natürlich ein Vorzug, den nur der Raucher zu schätzen weiß. Wer aber weiß, wie die ersten Pfeifen aus Porzellan, oder aus Thon, oder selbst aus Holz schmecken, dem fließt der Ruhm des „Corncob“ und seiner Heimath wie Honigserum von den Lippen.

Es sind hauptsächlich drei Counties in Missouri, welche den zur Herstellung der „Corncob“ geeigneten Mais hervorbringen, nämlich Franklin, Gasconade und Dage. Der Hauptstich der Pfeifenfabrikation ist Washington in Franklin County. Der erste, der „Corncob“ herstellte, war „Doc“ Carr aus St. Charles, und zwar schon im Jahre 1871. Nach ihm kam J. Tibber, der in Washington, Mo., eine Fabrik gründete und sich die

„Corncob“ patentiren ließ. Im Jahre 1895 lief das Patent aus, worauf sofort eine Anzahl anderer großer Fabriken entstanden. Die größte in Washington ist zur Zeit die von Hirsch & Bendheim, einer bekannten St. Louiser Firma. Ihre Produkte, „Sweetheart“ und „Old Glory“, sind über das ganze Land verbreitet und auch in der alten Welt bekannt. Sie werden nicht nur in England und Deutschland von Rauchern geschätzt, sondern sind längst auch schon in den „dunklen“ Erdtheil, Afrika, eingebürgert und verdrängen dort den Ruhm Missouris. Von der Bedeutung der „Corncob“-Industrie für Missouri und besonders für ihren Hauptstich, Washington, erhält man einen Begriff, wenn man hört, daß allein im Jahre 1904 „Corncob“-Pfeifen im Gesamtgewichte von 2,126,300 Pfund und im Werthe von \$212,630 hergestellt wurden. Natürlich ist dies der Engros-Preis. Für den Retailhandel stellt sich die Summe entsprechend höher. Für den Farmer, der sich mit dem Maisbau beschäftigt, fällt noch besonders in's Gewicht, daß der Kolben, der sonst nur zum Verbrennen gut war, ihm ein ganz hübsches Nebeneinkommen bringt.

Nervenpannung. Ein Feind der Gesundheit ist die Nervenpannung, manchmal durch Fasten und Sorgen verursacht, in 9 Fällen aus 10 jedoch durch Verdauungsschwäche, träge Leber oder Verstopfung. Diese Zustände wirken auf den Geist zurück und schwächen die Nerven, wenn man sie nicht durch Gebrauch von Green's Aquarel-Blume beseitigt. Es gibt kein besseres Wagenmittel als Aquarel-Blume, und kein sichereres für Indigestion und Dyspepsie. Probieren Sie, große Flaschen 75 bei H. B. Richter & Co. 1-3-5-

Chrysanthemum wird bei jedem größeren chinesischen Dinner servirt. Die Blume soll einen ganz besonderen Geschmack haben, der sich aber erst bei längeren Verjuchen kundgibt. Die jüngste Person, welche je in den Congress gewählt wurde, war John Young Brown von Kentucky, welcher im Alter von 23 Jahren in das Repräsentantenhaus eintrat.

Group. Eine zuverlässige Medizin und die stets parat im Hause gehalten werden sollte, ist Chamberlains Cough Remedy. Sie verhilft die Krankheit, wenn sie dem Kind gleich beim Eintritt der Heißerkeit gegeben wird oder auch nachdem der croupartige Husten sich einstellt. Keine Gefahr vorhanden, sie den Kindern eingeben, da sie kein Opium oder andere schädliche Medicamente enthält. Zu haben bei H. S. Schumann.

Japan besitzt nur drei National-Feiertage, nämlich den 1. Januar, den Geburtstag des regierenden Kaisers, den 3. November, und den Jahrestag der Krönung des ersten Kaisers Jimmu, den 11. Februar, der alle anderen National-Feiertage in den Schatten stellt. Kameele wurden in Ungarn bis zum 13. Jahrhundert als Lastthiere benutzt.

Der Staat Missouri produziert mehr Zink als alle anderen Staaten der Union zusammengekommen.

Für Küstenbefestigungen haben die Ver. Staaten in den letzten Jahren nicht weniger als \$80,000,000 ausgegeben.

Die merkwürdigste Pflanze der Welt ist die Trüffel: sie hat weder Wurzel und Stiel, noch Blüthen, Blätter oder Samenkerne.

Jede unverdaute Unze thut ein Pfund Schaden; vergiftet die ganze Mahlzeit; nimmt dem Blute seine aufbauende Kraft; vergiftet es. Koloid Dyspepsia Cure ist ein vollkommenes Verdauungsmittel und verbaut das Gefessene, emerlei wie der Magen ist; es löst diesen ruben und wieder gesund werden. Gut für Aufstoßen, Sodbrennen, Indigestion, Herzklappen usw. Zu haben bei B. C. Völker.

W. H. Gerlich, der „Bicycle Doktor“, reparirt Genebre und Revolver, und garantirt alle Arbeit. Preise mäßig. Eisen-Drehaberei eine Spezialität.

KILL THE COUGH AND CURE THE LUNGS
WITH **Dr. King's New Discovery**
FOR CONSUMPTION, BRONCHITIS, WHOOPING COUGH, AND ALL THROAT AND LUNG TROUBLES, OR MONEY BACK.
B. E. VOELCKER

Foley's Honey and Tar
heals lungs and stops the cough.
FOLEY'S HONEY AND TAR
Prevents Serious Results From a Cold.
Remember the name **Foley's Honey and Tar**. Insist upon having the genuine.
Three sizes 25c, 50c, \$1.00
Prepared only by **Foley & Company, Chicago.**

THE ORIGINAL LAXATIVE COUGH SYRUP
Cures all Coughs and assists in expelling Colds from the System by gently moving the bowels. A certain cure for croup and whooping-cough.
KENNEDY'S LAXATIVE HONEY AND TAR
PREPARED AT THE LABORATORY OF **G. C. DEWITT & CO., CHICAGO, U. S. A.**
Sold by B. E. Voelcker.

Cure Your Cough
stop your Lung Irritation, relieve your Sore Throat and drive out your Chronic Cold, with the only certain, and strictly scientific, Cure for Coughs and Colds:
DR. KING'S NEW DISCOVERY FOR CONSUMPTION
Almost in Despair.
“Our little daughter was given up by two physicians with consumption of the throat, and we were almost in despair, when our druggist recommended Dr. King's New Discovery. After taking four bottles she was perfectly cured and has had no throat trouble since.”
—GEO. A. EYLER, Cumberland, Md.
Price, 50c and \$1.00
TRIAL BOTTLES FREE
RECOMMENDED, GUARANTEED AND SOLD BY **R. B. RICHTER.**

DR. FREIDMAN
von San Marcos, der Spezialist für Ohren-, Augen-, Nasen- und Halsleiden,
wird auf Wunsch der diesigen Aerzte jeden Dienstag nach Neu-Braunfels kommen und in Voelcker's Apotheke amzutreffen sein. Er hat in San Marcos alle anscheinend hoffnungslosen Fälle mit großem Erfolg behandelt. Erkundigt Euch bei Earem Familienarzte.

Dr. C. V. Windwehen
Deutscher Zahnarzt
Stets zu finden im oberen Stockwerke von Streuers Gebäude.

H. G. HENNE,
Deutscher Advokat.
Neu-Braunfels, Texas.

Dr. A. GARWOOD
New Braunfels, Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office und Wohnung über Pfeuffers Store, Ecke San Antonio und Capitol-Strasse. Eingang auf San Antonio-Strasse.
Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

DR. R. S. BEATTIE,
Thierarzt,
Neu-Braunfels, Texas.
Graduirter des Ontario Veterinary College.
Office in Hülbers Haus, gegenüber von Deib's Schmiede.
Telephon No. 2.


Alle Krankheiten von Pferden und Vieh werden erfolgreich behandelt von **Sermann Klein, Neu-Braunfels.**
Office im Opernhaus.

Dr. A. H. Noster.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office und Wohnung, Seguin-Strasse, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche.
Telephon No. 33.
Neu Braunfels, Texas.

DR. J. W. COMBS.
Zahnarzt.
Schmerzlose Behandlung. Mäßige Preise. Stets in der Office über Voelcker's Apotheke.
Neu Braunfels, Texa

Dr. L. G. WILLE,
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office in Voelcker's Gebäude, eine Treppe hoch. — Wohnung in der Mühlenstrasse in dem zweistöckigen Landhäuser Kauf.
Telephon No. 14-3.

F. J. Maier.
Deutscher Advokat.
New Braunfels, Texas.
Verträge, Testamente und andere geschäftliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig angefertigt.
Ich habe Geld gegen gute Kontoführung mit anderen Organisationen.

Neu-Braunfelscher Gegen- seitiger Unterkünnungs-Verein.
Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grabe, keine getraubenen Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.
Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.
Joseph Kauf, Präsident.
E. B. Pfeuffer, Vice-Präsident.
H. Hamp, Secretär.
Otto Heilig, Schatzmeister.
H. Drübert
Wm. Seelag, Directoren.
Kudolph Richter

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der

Neu-Braunfeller Zeitung Publishing Co.

Jul. Giesecke, Geschäftsführer.

W. S. Deim, Redakteur.

Die „Neu-Braunfeller Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Kofales.

Am Samstag, den 25. November wurde von Herrn Pastor G. Mornhinweg getraut: Herr Alwin Tausch mit Frl. Frieda Zentisch, und Herr Harry Rowutny mit Frl. Paula Kloepper.

Am Mittwoch den 29. November wurde von Herrn Pastor G. Mornhinweg getraut: Herr Richard Weidner mit Frl. Anna Rohde.

Herr J. Drübert zeigte den Redakteur — doch sagt der Vormann eben, daß absolut nichts mehr in die Zeitung hineingeht. Also erzählen wir's nächste Woche.

Mehrere geschätzte Einwendungen erreichten uns zu spät, um in dieser Nummer noch Platz zu finden.

Am 3. Dezember in Rufus Schulhaus, Salado und W. W. White Schulhaus, deutsch-ev. Gottesdienst!

In der Baptisten Kirche in der Seguin-Str. werden jetzt regelmäßige Gottesdienste stattfinden, und zwar wie folgt: Jeden Sonntag Morgen von 11 bis 12 Uhr und jeden ersten und dritten Sonntag Abend im Monate von 8 bis 9 Uhr deutscher Gottesdienst; jeden zweiten und vierten Sonntag Abend von 8 bis 9 Uhr werden Gottesdienste in englischer Sprache abgehalten werden. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

F. J. Monische, Pastor.

Giler's Nip van Winkel Theater

hat ein besonders für sich gebautes Zelt aus Stahl, wie es von der Regierung gebraucht und als das beste empfohlen ist. Es ist absolut wasserfest. Dieses elegante Zelt ist eiförmig gebaut und hat keine Mittelstützen vor der Bühne, und jeder Besucher kann daher die Vorstellung gut sehen. Die Bühne hat Acetylen-Beleuchtung, welche für alle gewünschten Effekte reguliert werden kann. Nip van Winkel wird mittels Elektrizität hervorgeroadt. Die Coullissen für jeden Akt sind neu und speziell für diese elegante Produktion hergestell. Herr Giler ist stolz darauf, daß er das schönste Zelt-Theater im Lande hat, und würde sich freuen, wenn Leute schon vor der Vorstellung kommen und es besichtigen würden. Das Theater wird Samstag, den 9. Dezember in Neu-Braunfels sein.

Die Qualen und Unannehmlichkeiten welche Unverdaulichkeit verursacht machen das Leben zur Hölle, aber der Gebrauch von Dr. August König's Hamburger Tropfen erleichtert und kurirt, und man fühlt sich wieder glücklich.

Texasisches.

In Brenham wurde der 87-jährige Herr Otto Cornitius vom Schlag gerührt und vollständig gelähmt.

Infolge der Bestimmungen des neuen Jury-Gesetzes, nach welchem die Mitglieder von „Special Jurors“ für kommende Gerichtstermine in den vorhergehenden Sitzungen des Gerichtes ausgesucht werden müssen, hatten die Jury-Kommissäre C. A. Krueger, Heinrich Breunited und A. J. Kennell von Guadalupe County diese schwerere Arbeit. Sie mußten nämlich nicht weniger als 1200 qualifizierte Jury-Mitglieder ausfinden.

In der Konferenz der deutschen Methodisten in Seguin wurde der Beschluß, das „Blinn College“ in Brenham zu lassen, am Montag Morgen in Wiedererwägung gezogen. Es wurden 16 Stimmen für Seguin und 10 für Brenham abgegeben. Da eine Zweidrittel-Mehrheit zu Gunsten einer Verlegung nötig war, um dieselbe zu veranlassen, bleibt die Anstalt vorläufig in Brenham.

In Georgetown wird am 1.

Januar eine fünftägige Lehrerversammlung eröffnet. Die Lehrer und Lehrerinnen, welche die Versammlung besuchen, beziehen dem neuen Gesetz gemäß ihren regelmäßigen Gehalt während dieser Zeit. Wer nicht mindestens vier Tage zugegen war, muß vor dem County-Superintendenten triftige Gründe für sein Nichterscheinen angeben, sonst wird ihm sein Zertifikat annulliert.

Die „Waco Post“ hat kürzlich ihren 15. Jahrgang angetreten. Wir gratulieren!

Eine Gesellschaft will eine elektrische Bahn zwischen Brenham und LaGrange bauen, wenn ihr die Bevölkerung das Wegerecht und einen Bonus von \$10,000 gibt. Ein Comité bestehend aus den Herren Giddings von Brenham, Wikesta von Wesley, Dr. Witte von Shelby, J. Friede von Round Top und G. A. Heilig von LaGrange, ist beauftragt worden, die nöthigen Vorbereitungen in ihrer Nachbarschaft zu besorgen.

Wenn Ihr es nicht glaubt, so wartet und seht. Mit den November-Stürmen kommt Rheumatismus, und Ihr werdet nicht von denselben befreit wenn Ihr nicht St. Jakob's Del anwendet, welches sofort kurirt.

Vor einiger Zeit wurden in Washington die in den letzten drei Jahren von den Agenten des Regierung's-Geheimdienstes erlangten Fälschmünzer-Werkzeuge und Fabrikate vernichtet, weil kein Platz mehr vorhanden war. Es waren Druckerpressen, lithographische Steine, Münzformen, Platten, photographische Apparate, ganze Haufen falschen Papiergeldes, große Säcke voll falscher Silberdollars und anderer Münzen. Die aus Eisen und Stahl bestehenden Gegenstände wurden in großen Wagen nach der Hießerei im Schiffsbauhofe gebracht und da umgeschmolzen. Das falsche Papiergeld in der Höhe von mehreren Hunderttausend Dollars wurde in dem großen Ofen des Schatzamtes vernichtet und die gefälschten Münzen wanderten nach der Münze in Philadelphia, wo das Gelmetall ausgeschieden wird. Von den falschen Silberdollars enthalten manche mehr Silber, als die echten, deren Silberwerth nur 45 Cents beträgt. Dabei machten die Fälschmünzer doch noch gute Geschäfte — so lange sie nicht erwischt wurden. Wie scharf auch die Geheim-Agenten der Regierung hinter den Fälschmünzern her sind, gelingt es ihnen nicht, aller habhaft zu werden, noch viel weniger gelingt es, alles circulirende falsche Papiergeld zu vernichten. Die Erzeugnisse feiner Fälscher sind noch massenweise und schon seit Jahren im Umlauf.

Nach einer Entscheidung des Bundesobergerichts hat jeder Aktionär einer Nationalbank das Recht, die Bücher der Bank zu prüfen.

Prinz Louis von Battenberg hat am Montag mit seinem Geschwader die Fahrt nach Gibraltar angetreten und an 200 Deserteure in New-York zurückgelassen. Auf einem deutschen Geschwader hätten sich schwerlich so viele Drückeberger gefunden, wie diese englischen Blaujacks, von denen viele bereits unversehrt genug gewesen sind, die amerikanische Behörde zu erfu-

chen, sie hinüber nach England zu befördern. Wenn das Battenberg-Geschwader als ein Exempel betrachtet werden darf, so scheint es mit der Tüchtigkeit der vielgepriesenen britischen Seemacht doch einen großen Haken zu haben. Daß der von England als eine Demonstration gegen Deutschland geplante Besuch des Battenberger's seinen Zweck total verfehlt hat, haben verschiedene Washingtoner Depeschen in den letzten paar Tagen völlig klar gelegt.

Aus Chicago wird berichtet: Die Polizei stattete heute dem Bureau von L. D. Abbott & Co., No. 331 Wabash Ave., einen Besuch ab und verhaftete vier in demselben anwesende Personen. Es liegt die Anklage gegen die Leute vor, daß sie Stellungsuchende beschwindelten, indem sie denselben gut salarirte Posten anboten, aber Caution im Betrage von \$50 bis \$500 verlangten. Es fielen genug Dumme auf den Schwindel herein, daß die Betrüger in verhältnißmäßig kurzer Zeit \$250,000 erbeutet haben sollen.

Aus Berlin wird geschrieben: In der Zeitungsdruckerei wird momentan des Guten ein Bißchen zu viel gethan. Zeitungen und Wochenchriften schießen wie Pilze aus der Erde, in den meisten Fällen so schnell verschwindend, wie sie gekommen sind. Die erste Nummer jeder Zeitung findet in Berlin stets reichenden Absatz, da der Berliner wahnsinnig neugierig ist, sich außerdem eventuell ganz gerne für seine gezahlten zehn Pfennige argert und dementsprechend sich gehörig ausschimpft.

Es heißt jetzt, England wolle gemeinsam mit seinem neuen Verbündeten, Japan, einen Schiffscanal durch die Landenge auf der Nicaragua-Linie bauen, in Konkurrenz mit unserem Panamacanal. England, so heißt es, werde dazu das Geld, Japan die Arbeiter liefern.

Ball in Mohde's Halle am Sonntag, den 3. Dezbr. Bartels' Band liefert die Musik. Freundlich ladet ein E. S. Mohde.

Ball in der Germania Halle am Sonntag, den 10. Dez. Freundlich ladet ein August Bartels.

Ball in Walhalla am Samstag, den 2. Dezbr. Freundlich ladet ein Peter Rowutny jr.

Bürger-Ball in der Germania Halle am Samstag, den 9. Dezbr. Nur Verheiratete haben Zutritt. Freundlich ladet ein August Bartels.

WM. TAYS & CO.

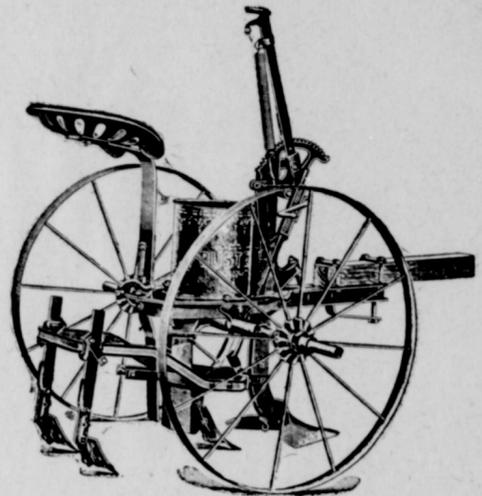
haben für die Feiertage alle Preise an

BUGGIES, SURREYS ETC.

von \$5.00 bis \$10.00 reducirt.

Das Lager ist vollkommen und wir können Jedermann zufriedenstellen.

Großartiger Erfolg.



Wichtige Verbesserungen an unserem Standard Pflanzler.

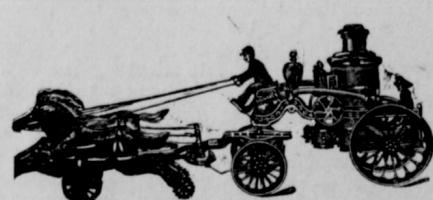
Man beobachte die werthvollen Veränderungen, wodurch der Zug erleichtert, das „Butter Frame“ verstärkt, das Ein- und Aussteigen bequemer gemacht worden ist. Auch ist keine Kette mehr im Gebrauch und das „Butter Shave“ kann nach Belieben geteilt werden. Jeder, der ein Interesse hat an wirklich modernen Ackerbaugeräthshöfen, ist freundlichst eingeladen, diesen Pflanzler jetzt hier zu untersuchen.

Knoke & Eiband, Agenten.

Weihnachten!

Weihnachten!

Der gute alte Santa Claus war wieder da



bei HENRY BENOIT.

Veräumt es nicht, die große Auswahl von Spielsachen und Weihnachtsgeschenken zu besichtigen. Ihr findet bei mir alles, was sich für schöne Hochzeits- und Weihnachtsgeschenke für Alt und Jung eignet. Vom 1. Dezember an ist mein Store jeden Abend bis 10 Uhr offen. Ihr seid alle freundlichst eingeladen. Achtungsvoll,

Henry Benoit.

Lokales.

Der Bürgermeister Hoffmann dem Redakteur mittheilt, ist es ein Hauptzweck der jetzt im Stadtrath schwebenden Wassergebühren-Verordnung, einen Unterschied zwischen den Gebühren für das Besprengen von Gärten, Rasenplätzen u. dgl., und den Gebühren für Bewässerung mittels offenen Schläuchen zu machen. Wer seinen Garten usw. mit offener Schläuche bewässern will, muß nach Annahme der vorgeschlagenen Verordnung auf eigene Kosten einen Meßapparat anbringen lassen. Für die ersten 50,000 Gallonen sollen dann 8 Cents per tausend Gallonen berechnet werden; für die nächsten 50,000 Gallonen, 6 Cents per tausend Gallonen; für alles über 100,000 Gallonen, 5 Cents per tausend Gallonen. Wer die jährliche Gebühr von \$6 bezahlt, darf einen Schlauch nur dann benutzen, wenn derselbe vorne mit einer Spritzvorrichtung versehen ist.

Diese Verordnung ist noch nicht in Kraft, sondern soll in der Stadtrathssitzung am Montag Abend zur Beratung und Annahme gelangen. Stadtrath Henne und das Gesetz-Comité sind mit den nöthigen Vorarbeiten betraut.

College Ernst von der „Deutschen Zeitung für Texas“ erfreute uns am Donnerstag mit einem geschäftigen Besuche. Ihm und der „Deutschen Zeitung“ geht es sichtlich gut.

Regelmäßige Versammlung des Stadtraths nächsten Dienstag Abend!

Die „Deutsch-Texanischen Monatshefte“ bringen in ihrer letzten Ausgabe wieder viel hochinteressantes aus der Besiedlungszeit von Neu-Braunfels und Umgegend. Als Produkt heimischer Industrie sollten die „Monatshefte“ ihren Leserkreis in Comal County schnell vergrößern.

Mit großem Interesse haben wir die November-Nummer des „Academy Record“, einer von den Studenten der Seeley'schen Hochschule in San Antonio herausgegebenen Vierteljahresschrift, gelesen. Herr Julius G. Voelcker, ein junger Neu-Braunfelser, Sohn unseres Mitbürgers Herrn Bruno G. Voelcker, ist augenblicklich Chef-Redakteur dieser Zeitschrift. Das ist ein Ehrenamt, mit dem nur die begabtesten Studenten betraut werden.

Herr August Stary von Smithson's Valley hat auf der San Antonioer Fair den ersten Preis für die beste Ziegenzucht erhalten. Außerdem erhielt Herr Stary verschiedene Preise für einzelne Ziegen.

Heute ist Sonntag. Öffentlich schmeckt allen unsern Lesern und Leserinnen der Butterbraten gut.

Nächsten Montag kommt der Stadtrath in regelmäßiger Sitzung zusammen.

Baumwolle: 11 bis 11 1/2 Cts.

Herr F. Lotto von LaGrange weist im Interesse seiner vorzüglichen Monatschrift „Der Deutsch-Texaner“ in Neu-Braunfels. „Der Deutsch-Texaner“ befaßt sich speziell mit solchen texanischen Wesen, von denen jeder Farmer, Geschäftsmann und intelligente Bürger etwas wissen sollte, und ist die einzige Zeitschrift, die dieses thut. Er erklärt diese Gesetze so deutlich, daß sie Jedermann verstehen kann. Herr Lotto ist für diese Arbeit besonders befähigt, da er nicht nur längere Zeit Lehrer war, sondern auch Rechtsanwalt ist und auch längere Zeit texanisches Legislativmitglied war. Mit texanischen Rechtsverhältnissen ist Herr Lotto daher gründlich vertraut, was bei den Leuten, die in gewissen billigen nördlichen Blättern ihren texanischen Lesern sogenannten „rechtkundigen“ Rath erteilen, augenscheinlich nicht immer der Fall ist.

„Der Deutsch-Texaner“ ist schon über ein Jahr alt und hat sich in dieser kurzen Zeit schon einen großen Leserkreis erworben, welcher, da die Kosten nur \$1 pro Jahr im voraus betragen, hier in Neu-Braunfels und Umgegend einen ansehnlichen Zuwachs erhalten sollte.

Valmer Parfümerien sind die besten; bloß bei B. E. Voelcker.

Frischen Backstein, Limburger- und Kräuter-Käse bei Tolle & Hampe.

Herren-Anzüge bei Henne & Tolle.

„Gillett Safety Razors“ braucht man nicht zu schleifen oder abzuschleifen. 7 St. Faust & Co.

Puter! Puter! Puter! Hühner! Hühner! Hühner! Eier! Eier! Eier! Bringt sie nach dem Benoit; er gibt Euch den besten Marktpreis, und verkauft Euch seine Waaren am billigsten.

Für Weihnachtsgeschenke geht nach Louis Henne & Son.

Bringt Euer Schud-Korn nach Land's Mühle-Depot am „Square“, wo es leicht und ohne Mühe abgeladen werden kann.

Dr. Peter Fahrney's Alpenkräuter Blutbelebender und sonstige Medizin sind zu haben bei A. Tolle.

Collars, garantiert mit Haaren gefüllt; Gewehre, Schrotflinten \$3.25 beim Homann.

Spitzen Gardinen abgepaßt und bei der Hand bei Pfeuffer, Hellmann & Co.

Ich brauche Puter, Hühner und Eier; verachtet mich nicht. Henry Benoit.

Frische Fische und Austern immer vorräthig in Koch's Restaurant.

Blue Gras steht nur auf guter Waare und nur zu kaufen beim Homann.

Aischbacher's Braumbier ist das Beste.

Ein noch sehr guter 3 Zoll Farmwagen bei Nic Holz & Son.

Hawkes, die besten Brillen im Lande, und die New Home Nähmaschine immer noch zu verkaufen bei Tolle & Hampe.

Buggies! Buggies! Die schönste und größte Auswahl bekommt man bei Louis Henne & Son.

Kauft Ueberzieher bei Henne & Tolle.

Man kann sich nicht schneiden, wenn man sich mit einem „Gillett Safety Razor“ rasirt. 7 St. Faust & Co.

Für schöne Bouclage in Dr-Braunfels wende man sich an F. Klappenbach, John B. Holm, U. S. Pfeuffer und E. V. Pfeuffer.

Mit einer Blue Gras Säge und Blue Gras Säge wird die Arbeit fertig ohne Eile. Blue Gras nur beim Homann.

Die besten Hüte bei Henne & Tolle.

Haben Sie Aischbacher's Braumbier schon verücht?

Kochöfen! Kochöfen! Liefern unter voller Garantie verkauft bei Louis Henne & Son.

Antleder-Schube. 20 verschiedene Sorten zu \$3.00 das Stück. Knofe & Eiband.

Kleiderstoffe bei Henne & Tolle.

Stengelschneider, die besten, bei Nic Holz & Son.

Aischbacher's Braumbier schmeckt famos.

Puppen und andere Spielsachen in großer Auswahl bei E. D. Naegelin.

Corn-Mühlen für Hand oder Pferdetrakt, billig bei Louis Henne & Son.

Hosen, eure Nummer, bei Henne & Tolle.

Ein second hand New Casaday Dreirad Sulph, billig bei Nic Holz & Son.

Verlangt Aischbacher's Braumbier.

Mit Blue Gras Klipper und Blue Gras Scheer' zum Haare schneiden, freut man sich sehr.

„Alte, deut' war's ein Vergnügen!“ „Nanu, Alter, was denn?“ „D's Maßen mit dem Blue Gras Messer vom Homann!“

Feine Candies für Weihnachten bei E. D. Naegelin.

Verlangt Aischbacher's Braumbier.

Gummischube, auf welche man sich verlassen kann, bei Henne & Tolle.

Erhalten eine Carload Discs und Sulph-Vläuge, „MR. BILL“ (verbesserte) Nidrig-Planzer und Middle Bursters. 6 St. Nic Holz & Son.

Reckwear bei Henne & Tolle.

Eiserne Näder, alle Größen, bei Nic Holz & Son.

Die beste Zweibit-Mahlzeit in der Stadt bekommt man bei Charles Koch.

Probirt Aischbacher's Braumbier.



Bis Abnachten bekommt man ein schönes Patriot Messer mit jedem Paar Patriot Schuben bei Pfeuffer, Hellmann & Co.

Verloren, zwischen Pfeuffer's Store und Schwertfegers Schmiede, eine goldene Damenuhr. Liberale Belohnung. Auskunft ertheilt diese Zeitung.

Große Auswahl von deutschen Pfeifen, frisch angekommen, bei E. D. Naegelin.

Meerrettig und Cranberries bei Tolle & Hampe.

Die feinsten Parfümerien und Seifen sind bei B. E. Voelcker zu finden.

„Gillett Safety Razors“'s Meßer immer scharf.

Koch- und Heizöfen; der Benoit verkauft sie am billigsten.

Die besten Getränke, stets frisch, bei Hermann Tolle.

Eine Blue Gras Art und Butcher-Messer, für jetzt braucht; Blue Gras nur beim Homann kauft.

Heute, Nov. den 21, eine große Auswahl schöner Stühle und Schaufelstühle erhalten. J. Jaden.

Schuh, immer die besten, bei Henne & Tolle.

Farmer, verachtet nicht, daß Ihr jetzt Euer Schud-Korn bei Land's Mühle-Depot abtransportieren könnt. Abladen ist ein reines Spiel.

Wenn Ihr betrachten wollt, denft dran, daß in der Ehe auch ein guter Kochöfen nöthig ist. Kauft ihn vom Benoit mit voller Garantie.

Geschire von California Leder und selbst gemacht, kann ein Eiel drin sieben, aber ihre nichts tracht. Nur zu haben beim Homann.

Vom 1. September an, jeden Tag frische Fische, Austern und Schweizerkäse, und jeden Sonntag „barbecued“ Fleisch bei Harry M. Raue.

Herren-Hüte. Die neuesten Muster in allen Farben zu allen Preisen. Knofe & Eiband.

Henne's Weihnachtskore ist jetzt jeden Abend bis 9 Uhr offen.

Delikatessen in großer Auswahl bei E. D. Naegelin.

Honigschube bei Henne & Tolle.

Gemacht werden alle Reparaturen beim Homann ohne zu murren, ob's Collar oder alt' Geschire; für was ihr Homann denn sonst hier?

Bekanntmachung! Wir sind jetzt vorbereitet Schud-Korn in irgend einer Quantität bei unserem Mühlen-Depot an der Plaza zu empfangen. Abladen geht leicht und schnell. Josef B. Landa.

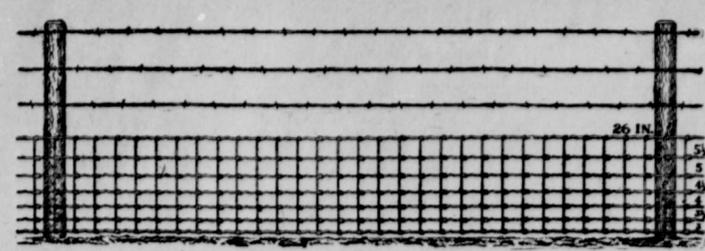
Größte Auswahl in jeder Art und Qualität Uhren, von der feinsten bis zur billigsten. Neueste und beste Goldwaaren, Silber- und silberplattirte Waaren. Gut Maß, Brillen, Opengucker, größtes Assortiment zu billigsten Preisen.

Wir ersuchen unsere deutschen Freunde, bei uns vorzusprechen, wenn sie nach San Marcos kommen. Wir haben alles, was es in der Schwaaren-Branche gibt. Nahe beim Kath-Bahnhof.

Peter Ault.

B. PREISS & CO., Leichenbestatter, Neu-Braunfels. Serguin-Strasse.

Leichen-Anzüge, alle Größen und zu allen Preisen, für Frauen, Männer und Kinder.



Wir halten den geflochtenen Draht, wie oben abgebildet, in allen gangbaren Höhen. Dieser Draht hat sich als der beste im Markt erwiesen und wird immer mehr gebraucht.

Pfeuffer, Hellmann & Co.

Alle welche in der „New York“ oder „New York Mutual“ Lebensversicherungsgesellschaft versichert sind und beabsichtigen, ihre Vollmacht an Thomas W. Lawson, Boston, zu schicken, zwecks besserer Verwaltung dieser Gesellschaften, können die bezügliche Formulare kostenfrei erhalten bei John A. Holm.

Aischbacher's Braumbier ist rein und gesund.

Wischen bei Quart und Gallone bei Hermann Tolle.

Winter-Plush-Deden, Das beste Fabrikat, Es gibt keine besseren im ganzen Staat. Schöne Muster billig beim Homann.

Aischbacher's Braumbier wird von Allen gelobt, die es versucht haben.

Einige neue Artikel. Waaren, die ein Jeder zu dieser Zeit sucht, ertheilen wir wie folgt: Mehr Anzüge, mehr Kleiderstoffe, mehr Schuhe, Pelz-Tragen, Tassen, Röcke und eine ausnehmend große Auswahl Herren- und Damen-Taschentücher. Knofe & Eiband.

Gewehre! Gewehre! Gewehre kauft man nicht nur billig, sondern auch unter voller Garantie bei Louis Henne & Son.

Ein schönes Weihnachtsgeschenk können Sie Ihrem Mann, Bruder oder Liebsten geben, wenn Sie ihm ein „Gillett Safety Razor“ schenken. 7 St. Faust & Co.

Rosinen, Corinthen, Citronat, Datteln, Kokoßnuss und Mandeln bei Tolle & Hampe.

Albums, sehr billig bei B. E. Voelcker.

Strümpfe für Alle bei Henne & Tolle.

Ein schönes Weihnachtsgeschenk können Sie Ihrem Mann, Bruder oder Liebsten geben, wenn Sie ihm ein „Gillett Safety Razor“ schenken. 7 St. Faust & Co.

Rosinen, Corinthen, Citronat, Datteln, Kokoßnuss und Mandeln bei Tolle & Hampe.

Albums, sehr billig bei B. E. Voelcker.

Strümpfe für Alle bei Henne & Tolle.

Und jetzt ist der Weihnachtsmann angelangt mit vielen schönen Sachen — Geschenken für Alt und Jung — Spielsachen aller Art.

Gewehre	Regelspiele	Blumenbägen
Bistolen	Accordeons	Bilderbücher
Bicycles	Dominos	Reclie Cases
Cyrcel-Wagen	Collar & Guff Bozen	Bauflöge
Cart's	Baukasten	Uhren
Safes	Bälle	Albums
Pianos	Lampen	Air Rifles
	Dampfmaschinen	

und noch viele andere Sachen; großer Vorrath in feinen Candies und Christbaum schmuck bei

E. J. Zipp & Co.

Achtung, Farmer.

Von der Woche beginnend am 26sten November an werden wir nur Freitag und Samstag ginnen.

S. Dittlinger, Meinat; S. Knofe, S. D. Gruene.

B. E. Voelcker

ist der einzigste der

Jugendchriften, Märchen, Bilderbücher, Romane und alle Klaffiker

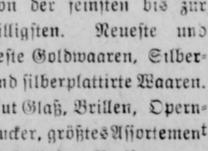
hält, sowie viele

Neuheiten und Toilettengegenstände, Parfümerien, Albums, Weihnachts- und Neujahrskarten, Post-Karten.

Meine Schmiede

ist hinter Euren Schmiedearbeiten her. Habt Ihr aber einmal etwas bei mir machen lassen, so kommt Ihr von selbst wieder, denn meine Arbeit ist gut und meine Preise sind recht.

Albert W. Benschorn, Schmied, San Antonio-Strasse, Neu Braunfels. Gummireifen aufgezoogen und reparirt.



Größte Auswahl in jeder Art und Qualität Uhren, von der feinsten bis zur billigsten. Neueste und beste Goldwaaren, Silber- und silberplattirte Waaren. Gut Maß, Brillen, Opengucker, größtes Assortiment zu billigsten Preisen.

Wir ersuchen unsere deutschen Freunde, bei uns vorzusprechen, wenn sie nach San Marcos kommen. Wir haben alles, was es in der Schwaaren-Branche gibt. Nahe beim Kath-Bahnhof.

Peter Ault.

B. PREISS & CO., Leichenbestatter, Neu-Braunfels. Serguin-Strasse.

Leichen-Anzüge, alle Größen und zu allen Preisen, für Frauen, Männer und Kinder.

Größte Auswahl in jeder Art und Qualität Uhren, von der feinsten bis zur billigsten. Neueste und beste Goldwaaren, Silber- und silberplattirte Waaren. Gut Maß, Brillen, Opengucker, größtes Assortiment zu billigsten Preisen.

Weihnachtsaison bei F. Waldschmidt.

Weihnachtsachen bei F. Waldschmidt. Unsere neuen Spielwaaren werden diese Woche ankommen und werden besonders billig verkauft werden. Baum schmuck und alle Sorten Candies.

Vollständiger Ausverkauf von Damen- und Kinderhüten. Wegen Mangel an Raum zu Schleuderpreisen verkauft; desgleichen Federn und sonstige Trimmings.

Feinste Damenzuge, Damen-Röcke, Capes, Waists, Bänder, Gürtel, Spitzen, Taschentücher u. s. w.

Alle Herren- und Knabenanzüge werden ebenfalls, trotz des Steigens dieser Waare, zu stark reduzirten Preisen ausverkauft.

In Schuhen für Groß und Klein haben wir ein reichhaltiges Lager von mehreren der besten Fabriken.

Socken erhalten, Circular Shawls, Scarfs, Kopfstücker, Handschuhe, Blankets und viele andere Sachen.

Gemden, Mäßen, Dolenträger, Unterwaaren, Strumpfwaaren usw. Brachtvolles Lager von Herren- und Knaben-Hosen, darunter viele Samples extra billig.

Äpfel, Orangen, Bananas, Cranberries, Walnüsse, Mandeln, Citronat, bunten Zucker u. a. m. Vollständiges Lager von Schwaaren, das reichhaltigste in der Stadt. Wir kaufen Eier, Butter, Schmalz-Puter, Hühner, u. s. w. zu höchsten Preisen. Achtungsvoll

Telephon 65. F. Waldschmidt.

Eine große Auswahl

in Uhren jeder Art, Goldsachen in echt Gold und goldplattirt, zu den niedrigsten Preisen.

Importirte Porcellanwaare. Chocolate Sets, Kaffee Sets, Kuchenstüpfeln, Teller, Vasen, Pitcher, Tische, Pfeffer- und Salz-Näpfchen, Puderkästchen und andere Artikel, von 10 Cts. bis \$8.00.

F. C. Hoffmann, Juwelier.

Weihnachten ist bald vor der Thür.

Und jetzt ist der Weihnachtsmann angelangt mit vielen schönen Sachen — Geschenken für Alt und Jung — Spielsachen aller Art.

Gewehre	Regelspiele	Blumenbägen
Bistolen	Accordeons	Bilderbücher
Bicycles	Dominos	Reclie Cases
Cyrcel-Wagen	Collar & Guff Bozen	Bauflöge
Cart's	Baukasten	Uhren
Safes	Bälle	Albums
Pianos	Lampen	Air Rifles
	Dampfmaschinen	

und noch viele andere Sachen; großer Vorrath in feinen Candies und Christbaum schmuck bei

E. J. Zipp & Co.

Achtung, Farmer.

Von der Woche beginnend am 26sten November an werden wir nur Freitag und Samstag ginnen.

S. Dittlinger, Meinat; S. Knofe, S. D. Gruene.

B. E. Voelcker

ist der einzigste der

Jugendchriften, Märchen, Bilderbücher, Romane und alle Klaffiker

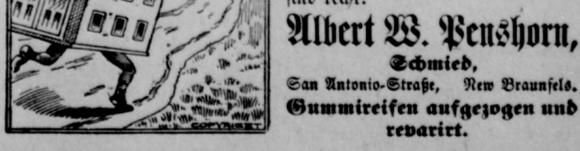
hält, sowie viele

Neuheiten und Toilettengegenstände, Parfümerien, Albums, Weihnachts- und Neujahrskarten, Post-Karten.

Meine Schmiede

ist hinter Euren Schmiedearbeiten her. Habt Ihr aber einmal etwas bei mir machen lassen, so kommt Ihr von selbst wieder, denn meine Arbeit ist gut und meine Preise sind recht.

Albert W. Benschorn, Schmied, San Antonio-Strasse, Neu Braunfels. Gummireifen aufgezoogen und reparirt.



Größte Auswahl in jeder Art und Qualität Uhren, von der feinsten bis zur billigsten. Neueste und beste Goldwaaren, Silber- und silberplattirte Waaren. Gut Maß, Brillen, Opengucker, größtes Assortiment zu billigsten Preisen.

Die Silbermine in den Dark-Bergen.

Erzählung von Friedrich Gerstäcker.

(Fortsetzung.)

Preiton schwieg und schaute sinnend, über seinen Blänen brütend, in die zusammenfallenden Kohlen, während Thomson einige Minuten ebenfalls tiefes Schweigen beobachtete und mit seinem breiten Jagdmesser allerlei Figuren vor sich in die Erde grub; endlich wandte er den Kopf halb zu seinem Gefährten herum und fragte, während er dabei die Spitze seines Messers auf den lebernen Leggins reinigte und sich damit die Zähne stockerte:

„Wann wollen wir aufbrechen?“

„Sobald der Mond aufgeht und das geschieht ein Viertel nach Zwölf,“ lautete die Antwort; „dann müssen wir dem Lauf des Flusses stromaufwärts folgen, bis wir an das Schilfdicht kommen, und dort daselbe umlauern, bis die Spanier, mit dem edlen Metall beladen, zu ihren Thieren zurückkehren. Sie werden den Weg oft machen müssen, und unserer Schlantheit ist es jetzt anheimgestellt, das Ganze friedlich, das heißt unbemerkt — oder feindselig, wenn entdeckt — abzumachen. Hunde haben sie nicht mit sich, von diesen ist also keine Entdeckung zu fürchten, und finden wir den Platz, so sind wir gemachte Leute.“

„Gut!“ rief Thomson, auf's Neue ein mit glühend bestreutes Holz vor sich hinplanzend, welchem Beispiel diesmal sein erweiterter Jagdgesährte folgte: „gut — ich bin dabei — es ist wenig Mühe und Gefahr und die Hoffnung auf ungeheuren Gewinn; da wiederhelt es ein Anderer. Wir wollen uns nur noch tüchtig stärken und ein halb Stündchen schlafen, denn wer weiß, wie wir's nötig haben werden; kommt dann der Mond, so haben wir wieder Kräfte und ertragen, was uns in den Weg kommt, leichter und mit frischerem Muthe.“

Schweigend beendeten die beiden Männer ihre Mahlzeit, schürten dann das Feuer auf, das, von dünnem Holz genährt, hoch emporloderte, hüllten sich in ihre Decken und verriethen, ihre Körper zu den bevorstehenden Anstrengungen auszurufen.

Der Jüngere war bald sanft eingeschlafen, und sein tiefes, regelmäßiges Athmen bewies, wie wenig er die Gefahr, der er entgegenging, kannte, oder wenn er sie kannte, wie furchtlos er sie erwartete. Der Ältere wickelte sich zwar auch in seine Decke und schien, den Kopf auf ein Stück faulen Holzes gelegt, zu schlummern, seine Augen aber waren und blieben geöffnet und sinnend schaute er hinauf zu den Myriaden von Sternen, die oben vom dunkeln Nachthimmel friedlich und freundlich auf ihn herabfunkelten.

Endlich erhellte sich an den östlichen Bergkuppen der Himmel — der Mond mußte gleich erscheinen; da hob sich Preiton von seinem harten Lager, dehnte und streckte die Glieder, weckte seinen Kameraden und ging dann zum nur wenige Schritte entfernten Wasser, sich Gesicht und Hände darin zu waschen, um mit klaren Augen und hellem Verstand den gefährlichen Weg anzutreten.

Thomson sprang auf und folgte seinem Beispiel; Beide wickelten dann ihre Decken zusammen und hingen sie sich über die Schulter, nahmen ihre Büchsen, schütteten frisches Pulver auf die Panne und waren so gegen Alles, was ihnen entgegenzutreten mochte, gerüstet.

„Sollen wir nicht lieber im Thale hingehen?“ fragte jetzt Thomson, als er sah, daß Preiton an einigen steilen Felsstücken hinaufkletterte, um eine der Terrassen zu erreichen — „wir haben auf jeden Fall den besten Weg und können schneller fortkommen; denn, hol's der Henker, so in der Nacht zwischen den scharfen Steinen mit zerrissenen Mocassins umherzuklettern, ist eine verurtheilte böse Sache — meine Füße brennen mir jetzt schon wie Feuer.“

„Wir müssen uns aus eben dem Grunde zwischen den Felsen halten, aus dem die Spanier den rauheren Weg gewählt haben — um alle Fahrten zu vermeiden. Bleiben wir unbemerkt, so ziehen wir uns leise und vorsichtig zurück, und er-

regen nicht den Verdacht der Fremden, die sicher, wenn sie auch nicht den Thalweg einschlagen, doch hinter uns her, ob sie keine verrätherischen Fußspuren dort entdecken können.“

Mit rüstigen Schritten, ohne weiter ein Wort laut werden zu lassen, trat der Ältere jetzt voran und Thomson, wohl einsehend, daß der erfahrenere Kamerad Recht habe, folgte, dann und wann nur, wenn er gerade auf einen recht spitzigen Stein getreten war, seinen Schmerz mit einem halb unterdrückten Fluch beschwichtigend.

Eine kleine Stunde mochten sie so langsam fortgestiegen sein, der Mond gab freundlich vom hohen Himmel herab sein silbernes Licht durch den Wald, als Preiton anhielt und, nach vorn deutend, seinem Kameraden zuflüsterte, daß dort das Schilfdicht sei und er den Klang eines Glöckchens zu hören glaube. Klar und deutlich drang auch jetzt der feine, reine Ton einiger kleinen Schellen durch die stille Nacht, und die Männer hielten, um sich über ihr weiteres Vorgehen zu berathen.

„Sind sie denn auf der rechten oder linken Seite des Flusses?“ fragte Thomson leise seinen Kameraden, der aufmerksam dem Schall der Glocken horchte, um zu wissen, wie viel Thiere sie diesmal mit sich führten.

„An der rechten,“ flüsterte Preiton zurück, „wenigstens gingen jedesmal an dieser ihre Fußspuren hinauf; aber,“ unterbrach er sich, „hört doch einmal, wie viele Glocken Du hörst — das bimmelt ja untereinander herum, als wenn es fünf oder sechs wären.“

Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten jetzt Beide dem vermischten Klange, der aus dem Thal zu ihnen heraufdrang, bis Thomson endlich das Schweigen brach und leise vor sich hinstimmelte, daß er vier verschiedene Glocken gewiß höre.

„Und mir ist's, als wären's fünf,“ erwiderte eben so leise Preiton.

„Nun, zum Teufel, so laß es zehn sein!“ entgegnete unmutig Thomson — „wir sind einmal hier und auf ein paar Spanier mehr oder weniger wird es jetzt auch nicht ankommen; wir stehen hier auf Onkel Sam's eigenem Grund und Boden und haben die Fremden, im Fall sie uns entdecken sollten, böse Absichten, so mögen sie sich's selber zurechnen, wenn wir mit unserem Blei freigebig sind. — Aber was hast Du denn da?“ fragte er, sich unterbrechend, seinen Kameraden, der sich dicht niederbog und den Boden genau zu untersuchen schien.

„Eine Spur, so wahr ich lebe, und von einem beschuhten Fuß!“ rief Preiton; — „sie müssen hier hinaufgegangen sein.“

„Sit,“ flüsterte Thomson, seinen Arm ergreifend und festhaltend, „ich höre Schritte.“

In gespannter Erwartung horchten Beide jetzt auf, und deutlich und immer näher kommend klang das Geräusch eines langsam bergan steigenden Mannes zu ihnen her. Lautlos schmeigten sie sich an die Erde, auf der sie standen, hinter einige zerstreut umherliegende Felsstücke und erwarteten die Gestalt, die, in einem graubraunen langen Mantel gehüllt, den Kopf mit einem breitrandigen schwarzen Filzhut bedeckt, langsam die Terrasse, an deren Rand die zwei Jäger lagen, erklimmte, dort stehen blieb, sich etwa fünf Minuten lang vorsichtig umschaute, nach allen Himmelsrichtungen hinhorchte und dann einen leisen, aber vernehmlichen Ruf, den Ton der Gule nachahmend, dreimal ertönen ließ.

Er wurde einmal aus dem Rohrdicht heraus beantwortet und darauf war Alles wohl eine halbe Stunde ganz still wie im Grabe; dann scholl derleibe Ruf wieder aus dem Thal herauf. Die Schildwache, denn etwas Anderes konnte die hoch aufgerichtete dunkle Gestalt, die, an einem Stamme lehrend, dem geringsten Laut zu horchen schien, nicht sein, antwortete wie das vorige Mal, stieg dann den Weg, den sie gekommen, wieder hinunter, und in wenigen Minuten, als ihre Schritte in der Entfernung verhallt waren, lag die ganze Gegend so einsam und verlassen, als ob sie noch nie von einem mensch-

lichen Fuß entweicht worden wäre. Wohl noch eine Viertelstunde blieben die beiden Männer in ihrem Versteck, dann aber, als Alles sicher zu sein schien, und sie glauben konnten, daß sich die Fremden wieder entfernt hätten, hob Thomson den Kopf, schaute einen Augenblick in das von dem jetzt hoch stehenden Monde erhellte Thal und wandte sich gegen seinen älteren Kameraden, der indessen ebenfalls aufgestanden war und wiederum nach dem Schloß seiner Büchse schaute, ob durch das Niederlegen des Gewehrs das Pulver nicht von der Panne gefallen sei.

„Nun, Preiton, was hältst Du von der Erscheinung? — mir gefiel sie gar nicht; ich hatte einmal große Lust, vorzuspringen und dem langen Busch den Messer in die Kehle zu stoßen — es wäre einer weniger gewesen!“

„Das würde so unbesonnen als thöricht gewesen sein,“ entgegnete mit halb unterdrückter Stimme der Angeredete, „und hätte unsern ganzen Plan nicht allein verderben, sondern uns auch der Nacht sämtlicher brauner Schurken preisgeben können. Nein — mir ist es jetzt klar geworden — die Wurdigen müssen mit ihrer Bente im Thal herabkommen und zwar im felsigen Bette des Bergstromes selbst, sonst hätte ich in früheren Jahren ihre Spur gefunden, und dieser lange Gefell war nur hier oben aufgestellt, um sie vor irgend einer Ueberfallung von unten her zu sichern, während sie indessen ihre Last zum Sammelplatz brachten, um dort nachher Alles bequem aufladen zu können. Wir haben aber jetzt keine Zeit mehr zu verlieren, denn wer weiß, ob sie den Weg noch mehr als einmal machen, und finden wir sie nicht beim Graben beschäftigt, so daß ich mir den Platz genau merken kann, so hilft uns der ganze Zug nichts.“

„Sie können aber doch unmöglich all' das beste Erz in der Nacht finden und werden sicher ihre Arbeit noch nach Tagesanbruch fortsetzen,“ antwortete Thomson.

„Was sie am gestrigen Tage erbeutet haben, schaffen sie jetzt in Sicherheit und vermindern wieder alle Spuren, die sie hinterlassen könnten,“ entgegnete Preiton; „nein, nein, auf Tagesanbruch dürfen wir nicht warten, überdies scheint es, als ob sie Verrath ahnten, was der Posten zur Genüge beweist. Komm also in's Thal hinunter, wir schleichen durch den Schilfbuch, wo sie schwerlich eine Wache zurückgelassen haben und folgen leise dem Laufe des Flusses. Finden wir sie bei der Mine beschäftigt, so merken wir uns den Platz und entfernen uns wieder so schnell und leise als möglich, denn ich vermute nicht ohne Grund, daß sie diesmal in stärkerer Anzahl als gewöhnlich da sind. Daß sie dann, was sie gesammelt haben, mit fortnehmen, — wenn sie das nächste Mal wieder kommen, sollen sie's schwerer finden, ihre ledernen Felleiden zu füllen als bisher, das

Silber müßte denn haufenweis in den Bergen vorkommen.“

Die Jäger stiegen jetzt vorsichtig in das enge Flußthal hinab, und krochen, Schlangen gleich, in den nicht sehr dicht stehenden kleinen Schilfbuch hinein, aufmerksam dabei auf das Geringste achtend, was ihnen Gefahr oder Entdeckung drohen konnte. Aber keine Wache war bei den Mauththieren, die ruhig waideten und die Anstehenden garnicht zu beachten schienen, zurückgelassen, und hoch aufathmend erreichten sie wieder den offenen Wald oberhalb des Schilfes, wo Preiton schnell weiter eilen wollte, als ihn Thomson am Arme hielt und fragte, ob sie nicht lieber das Silber erst aufsuchen sollten, was die Spanier schon irgendwo hierher getragen haben mochten.

„Geh zum Henker mit Deiner Thorheit!“ entgegnete mürrißig Preiton — „nicht wahr, die Zeit hier mit Kinderspielen veräußen, um eine Sache aufzufinden, die wir nicht einmal anrühren dürfen, ohne augenblickliche Entdeckung fürchten zu müssen. — Komm, komm, wir können jeden Augenblick den wieder zurückkehrenden Schützen begegnen, und es wäre doch zu wünschen, daß wir sie hörten, ehe sie von unserer Nähe eine Ahnung hätten.“

Mit diesen Worten machte er sich von Thomson's Hand los und glitt mit unhörbarem Schritt über die runden, glatten Riesel des Flußbettes, von seinem Kameraden eben so geräuschlos gefolgt, wie zwei den Gräbern entstiegene dunkle Schatten der Unterwelt. Wohl eine Meile mochten sie ungestört und ununterbrochen ihren Weg fortgesetzt haben, ohne auch nur das Geringste zu vernehmen, was die Nähe lebendiger Wesen hätte verrathen können, als sie plötzlich, dicht vor sich, Stimmen hörten, und kaum noch Zeit behielten, sich in den Schatten einer umgestürzten Platane zu werfen, ehe fünf dunkle Gestalten, mit kleinen Säcken auf den Rücken, die übrigens dem gebückten Gehen der Männer nach zu urtheilen, ein bedeutendes Gewicht haben mußten, ihnen gerade entgegenkamen und lautlos, von einem großen Stein auf den andern tretend, dem Schilfbuch zuwanderten. Als sie nur noch wenige Schritte von dem Versteck der Jäger entfernt waren, blieb der Führer stehen und richtete einige Worte in spanischer Sprache an die ihm folgenden; gleich darauf aber setzte er wieder seinen Weg fort und war bald mit seinen Begleitern an einer Biegung des Flusses hinter einer Felsedeck verschwinden.

(Schluß folgt.)

Männer über 60 in Gefahr.

Mehr als die Hälfte davon leiden an Nieren- und Blasenstörungen, gewöhnlich Vergrößerung der Nieren, das ist schmerzhaft und gefährlich, und Foley's Kidney Cure sollte bei den ersten Symptomen genommen werden, da es die Unregelmäßigkeiten corrigirt und Viele kurirt hat. Herr Rodney Burnett, No. 307, Mo., schreibt: „Ich litt an Nierenvergrößerung und an den Nieren seit Jahren; nachdem ich 2 Flaschen Foley's Kidney Cure genommen, fühlte ich mich besser als seit 20 Jahren, obgleich ich 91 Jahre alt bin.“ D. B. Edumann.

Foley's Honey and Tar for children, safe, sure. No opiates.

Zwei Missionäre von Afghanistan, Vorderasien, sind dieser Tage in Liverpool, England, eingetroffen, um England zum Islam zu bekehren.

Die fossilen Korallen der Fiji-Inseln bilden die besten Bausteine der Erde. Frisch geschnitten weich wie Käse, erhärten sie in der Luft zur Festigkeit des Granits.

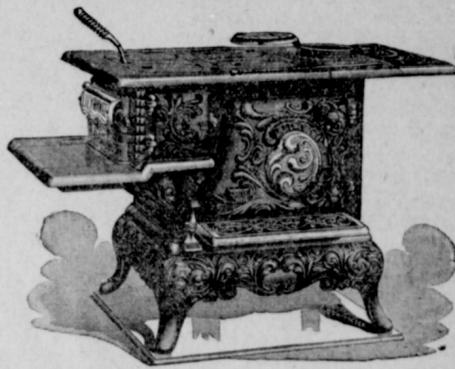
Wie eine Uhr.

Das menschliche System ist wie eine Uhr. Wenn etwas paßirt so wird das Werk nicht richtig gehen und man eilt damit zu dem Uhrmacher. Hunderte von Uhren werden zur Reparatur gesandt wenn ein Tropfen Oel das Werk wieder in den Gang bringen würde.

Forni's Alpenkräuter-Blutbeleger

Das alte Kräuterheilmittel ist der Tropfen Oel welcher das menschliche System wieder frisch in Gang bringt. Er entfernt die Unreinigkeiten welche Störungen im menschlichen Körper hervorruft, und stärkt alle Organe. Keine Apothekermittel. Ist nur durch Spezial-Agenten zu beziehen.

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO., 112-114 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.



Darling Koch- und Heizöfen bei Pfeuffer, Hellmann & Co.



Wir haben beständig an Hand das größte Lager in

Buggies, Surreys,

Runabouts und Ambulancen

Mitchell Smith Farm-Wagen

Schwarzland Handflüge

Stengel-Schneider

Disc-Eggen und Disc Drills

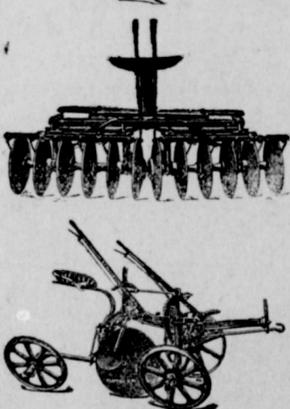
Stahl-Eggen Sen-Rechen und Mähmaschinen

Simple Sulky-Flüge Torpedo und Rad-Flüge Muto Disc Flüge

Corn Sheller Corn Mühlen.

Verkaufen billiger wie irgendwo im Staat.

H. Holz & Son.



Niederziehende Schmerzen

Sind die Symptome der ernstesten Beschwerden, die eine Frau befallen können, nämlich: Fallen der Gebärmutter. Mit diesen können im Allgemeinen unregelmäßige und schmerzhafte Perioden zusammen, wie auch schwache Flüsse, Rücken- und Kopfschmerz, Herzjagen, Schwindel, Reizbarkeit, müdes Gefühl, etc. Das Heilmittel ist

Wine of Cardui

Der Regulator für Frauen.

Jener wundervolle, heilsame, vegetabilische Extract, der einen so wunderbaren, kräftigenden Einfluss auf alle weiblichen Organe ausübt. Cardui lindert Schmerzen und regulirt die Menstruation. Er ist ein sicheres und dauerndes Heilmittel für alle Frauenleiden. Bei allen Apothekern und Händlern in \$1.00 Flaschen.

„Ich litt schreckliche Schmerzen in meiner Gebärmutter und dem Uterus,“ schreibt Frau Naomi Hale, von Webster's Grove, Mo., „ferner in meiner rechten und linken Seite, und meine Menstruation war sehr schmerzhaft und unregelmäßig. Seit ich Cardui gebrauche, fühle ich mich wie eine neue Frau und brauche nicht mehr so zu leiden wie früher. Es ist die beste Medizin, die ich jemals gebraucht.“

HENNE LUMBER CO.

LONG LEAF YELLOW PINE

- Kalk
- Sand
- Fenster
- Türen
- Cement
- Zaloufen
- Schindeln
- Cedernposten
- Cedernstämme
- Cypressenholz
- Gewelltes Dachblech
- Eisenwaren für Bauzwecke

Alles Material von guter Qualität.

Zufriedenheit garantirt.

Texanisches.

In der Nähe von Alta verschied am 22. November an den Folgen eines Schlaganfalls Frau Rosalie Koch, geb. Blumberg, Gattin des Herrn Wm. Koch, an den Folgen eines Schlaganfalls. Sie war eine Tochter des Herrn Frh Blumberg von McQueeny. Die Beerdigung fand in Seguin statt. Die Verstorbene hinterläßt ihrem Gatten sechs Kinder im Alter von 1 bis 14 Jahren.

Das Eintrittsgeld zur Locharter Fair ist 50 Cents für Erwachsene und 25 Cents für Kinder.

In San Antonio starb letzten Donnerstag Morgen Herr Hermann Woltersdorf im Alter von 73 Jahren. Er war in Sachsen geboren und wohnte seit 47 Jahren in San Antonio. Er hinterläßt seine Wittwe, einen Sohn (C. S. Woltersdorf), eine verheiratete und vier ledige Töchter.

In der Familie des Herrn Carl Braun bei Kingsbury ist am 14. November ein Töchterlein angekommen.

In der Familie des Herrn Ed. Wiethe bei School ist am 15. November ein Töchterlein angekommen.

Seht, daß ihr nichts nachgemachtes bekommt, wenn ihr Witch Hazel-Salbe kauft. Der Name C. E. DeWitt & Co., ist auf jeder Büchse. DeWitt's Witch Hazel-Salbe, abends und morgens angewandt, vertreibt bald die schlimmsten Hämorrhoiden. Das beste für Schnitt- und Brandwunden, Hautleiden etc. Zu haben bei B. E. Voelcker.

Für den Theil der Armenfarm von Guadalupe County, welcher verkauft werden sollte, waren der Commissioners' Court zwei Angebote unterbreitet worden. Herr Heinrich Bauer offerirte \$42 per Acker und Herr H. D. Krause \$40 per Acker. Die Commissioners' Court war der Ansicht, daß dieser Preis zu niedrig sei, und lehnte beide Angebote ab.

In der Umgegend von Denison wird auf einen „wildem Mann“ Jagd gemacht, der einen Durchreisenden ermordet und die Leiche verbrannt haben soll.

Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß das deutsche Schulschiff „Stoich“ im Dezember nach Galveston kommen würde. Nun ist jedoch Gouverneur Lanham von Washington aus benachrichtigt worden, der deutsche Gesandte in Washington habe die Bundesregierung in Kenntniß gesetzt, daß das Schiff nicht nach Galveston kommen und auch sonst keiner amerikanischen Hafen besuchen würde, da es einer gründlichen Reparatur unterzogen wird, welche längere Zeit in Anspruch nimmt.

Ein Hustenmittel, das durch seine abführende Wirkung die Erkältung aus dem System vertreibt, ist Kennedy's Laxative Honey and Tar. Löst den Schleim im Hals und kräftigt die Lunge. Gut für Mutter und Kind; das Beste für Croup, Keuchhusten usw. Zu haben bei B. E. Voelcker.

Der County Clerk von Guadalupe County hat einen Heirathschein ausgefertigt für August Bauer und Anna Haacker.

Das Alamo Insurance Gebäude in San Antonio wurde am Freitag Morgen stark durch Feuer beschädigt. Der Schaden wird auf \$20,000 geschätzt.

In Seguin fand die Jahres-Conferenz der deutschen Methodisten von Texas statt. Unter anderem berieth man sich darüber, ob die als „Blinn College“ bekannte Lehranstalt in Brenham bleiben, oder anderswohin verlegt werden sollte. Seguin hatte einen „Bonus“ von \$28,000 geboten, Brenham \$10,500. Es wurden 15 Stimmen für Seguin und 20 für Brenham abgegeben. Die Anstalt bleibt also in Brenham. Sie soll bedeutend vergrößert werden.

Sei nicht reizbar.
Hautleiden machen reizbar; und reizbare Personen verwickeln sich und Anderen Unannehmlichkeiten. Moral: Man gebrauche Dunt's Cure; es wird garantiert, daß eine Wox jedes Hautleiden kurirt. Jedes Jucken wird sofort gelindert, und eine Wox kurirt.

Heute, morgen und übermorgen finden in jedem County im Staate Lehrprüfungen statt.

In Austin wurde der achtzehnjährige Paul Michaelis, welcher in der Nähe von Manor einen Farmer Namens Franz Weilmann erschoss, von der Jury freigesprochen. Michaelis war ein Waisenknecht und war von Weilmann aufgenommen worden, doch soll ihn dieser sehr grausam behandelt haben. Michaelis soll in Selbstverteidigung gehandelt haben.

Von Nordheim aus wurden letzten Donnerstag zwei Carladungen Futur nach dem Norden versandt. Die beiden Cars enthielten 3000 Futur.

In Uvalde County wird am 9. Dezember über Prohibition abgestimmt.

Der Gesangsverein „Fortschritt“ von Bulverde hat sich zur Aufnahme in den Texanischen Gebirgsängerkund gemeldet. Herr Bruno Koch ist Sekretär des Vereins.

Im Elternhause der Braut zu Waring feierten Herr Paul Wendler von Boerne und Fr. Agnes Ströbling fröhliche Hochzeit. Das junge Paar wohnt auf dem Platze des Herrn Joe Bogt unterhalb Boerne am Cibolo.

In Boerne fand am Freitag und Samstag eine Lehrerversammlung statt. Staats-Schulsuperintendent Cousins hielt im Courthouse einen Vortrag.

Von County-Richter Theis von Boerne wurden im Elternhause der Braut Herr Hermann Potsherrnit und Fr. Emilie Bergmann getraut.

In Boerne wollen die Herren G. H. Magill und H. R. Kimball von Bay City eine Staatsbank mit einem Kapital von \$50,000 organisieren. Die Bank soll am 1. Januar eröffnet werden.

Ein flüssiges Hustenmittel und das einzige, das abführt und die Erkältung aus dem System vertreibt, ist Kennedy's Laxative Honey and Tar. Reinigt Kopf und Hals, kräftigt die Lunge; Kinder nehmen es gern. Zu haben bei B. E. Voelcker.

Herr Rudolph Scheele gedenkt von Sisterdale nach Van Hook zu ziehen, wo er sich eine Farm gekauft hat.

In Boerne reichten sich Herr Willie Schwarz und Fr. Margaretha Kaiser die Hand zum Bund fürs Leben. Die Braut ist eine Tochter des Herrn Alex Kaiser von Süd-Boerne.

Von den Gründern der Stadt Comfort, welche letztes Jahr ihr fünfzigjähriges Jubiläum feierte, sind noch die folgenden am Leben: die Herren W. Boerner, Friedrich Berner, Johann Hoerner und Heinrich Wittbold, Frau Wiebelsfeld, Frau Schladoer, Frau Flach und Frau Lindner, die Mutter von Julius Lindner, des ersten Kindes, welches in Comfort geboren wurde.

Der County Clerk von Gonzales County hat einen Heirathschein ausgefertigt für Eduard Kruse und Anna Bruger.

Am 1. Dezember wird das Postamt Red in Gonzales County geschlossen. Alle dorthin adressirten Poststücken gehen dann nach Gonzales.

In Victoria starb Fr. Lucy Weissiger, die 20 Jahre alte Tochter des Herrn R. W. Weissiger, am Nervenfieber. Fr. Weissiger war in Inez als Lehrerin angestellt gewesen.

Vertreibt das Jucken.
Es heilt nicht alle Leiden, beseitigt jedoch eines der schlimmsten — nämlich Jucken in irgend welcher Form. Ekzema, Ringwurm und mit einer Wox kurirt. Ist garantirt, und heißt Dunt's Cure

Bei Amarillo haben sich mehrere deutsche Farmer angekauft. Es soll dort eine deutsche Colonie gegründet werden.

Die „Galveston Post“ veröffentlicht den nachstehenden Auszug aus einem Briefe, den der Obermaschinenist Max Zante des deutschen Kriegsschiffes „Bremen“ seinem Namensgenossen Herrn C. Zante und dessen Gattin in Galveston geschrieben hat:

„Zuerst nochmals meinen herz-

lichten Dank für alles Gute! Wir sind am 4. Nov. glücklich in hiesigen Hafen angelangt und gehen am 9. wieder in See nach Havana (Cuba). Hier ist es öde und alles sieht an Bord, nicht einmal Fährer gibt es hier. — Die Tage von Galveston werden uns ewig in Erinnerung bleiben, besonders mir. — Hier an Bord sind alle des Lobes voll und jeder wünscht bald wieder nach Galveston zu kommen. Eine solche Aufnahme von Seiten der Deutschen resp. Deutsch-Amerikaner ist uns noch nicht zu Theil geworden auf unserer 2 Jahre währenden Reise.“

Chamberlains Pain Balm.
Es ist keine Gefahr durch Blutvergiftung vorhanden, wenn der Schnitt- oder anderen Wunden Chamberlains Pain Balm gebraucht wird. Es ist eine antiseptische Verbandsalbe und sollte in jedem Haushalte zu finden sein. Zu haben bei B. E. Schumann.

Der County Clerk von Guadalupe County hat Heirathscheine für Emil L. H. Grobe und Louise Wolter und für Otto Ehrig und Vina Baenziger ausgestellt.

Im Districtrichter von Guadalupe County wurden die Herren C. A. Krueger, Heinrich Breustedt und A. J. Fennell als Jury-Commissäre ernannt.

In Galveston erkrankte der 22-jährige Emil Maas, welcher bei den Niveau-Erhöhungarbeiten mithalf. Er war auf dem Baggerboote „Solm“ angestellt. Er befaßte sich in einem kleinen Boote, um ein Seil zu befestigen. Man vermuthet, daß das Boot von dem Baggerschiff umgestoßen wurde. Maas verjuchte an einer Kette emporzuklettern, fiel jedoch dabei in's Wasser und wurde von der Saugvorrichtung des Schiffes unter's Wasser gezogen. Als man ihn herauszog, war er todt.

Herr Heinrich Klingemann hielt auf der „Good Roads Convention“ in Gonzales eine deutliche Ansprache, welche sehr beifällig aufgenommen wurde.

In Hallettsville wurde ein Mann Namens John Meyer zu dreijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, weil er drei Frauen hat — eine in Fayette County, eine in Lavaca County und eine in Gonzales County.

Zu dieser Jahreszeit leiden Viele an Verdauungsbeschwerden. Da ist Rodol Dyspepsia Cure das beste Mittel, denn es verdaut was man isst und ermöglicht es den Verdauungsorganen, die Nahrung in Fleisch und Blut umzuwandeln. Rodol ist gut für sauren Magen, Sodbrennen, Aufstoßen, und alle Verdauungsbeschwerden. B. E. Voelcker.

Eine merkwürdige Abnahme in der Anzahl der Todesfälle infolge Tuberkulose ist in den größeren Städten Preußens in den letzten zwei Jahrzehnten zu verzeichnen gewesen. Im Jahre 1886 betrug die Sterblichkeitsrate in Städten von über 100,000 Einwohnern 37.36 per 10,000; im Jahre 1902 nur 22 per 10,000.

Ein Kartoffel-Denkmal, dessen Existenz in Deutschland wenigen bekannt sein dürfte, befindet sich im Oberharz, in der Nähe von Braunlage. Dieses Denkmal, ein auf einem zweistöckigen Unterbau ruhendes 6.6 Fuß hoher Granitblock, war bisher von dichtem Buschwerk umschlossen und ist vor Kurzem auf Veranlassung des Harzklubs freigelegt worden. Auf einer eisernen Tafel trägt das Denkmal die Inschrift: „Hier wurden im Jahre 1748 die ersten Versuche mit dem Anbau der Kartoffel gemacht.“

Nie verlegen.
Dame (in der Modewaarenhandlung): „Das ist doch nicht das richtige Himmelblau.“
Kommis: „Aber, gnädige Frau, wer sagt Ihnen, daß der Himmel das richtige Blau hat?“

„Ich bin dankbar.“
rief Hannah Blant von Little Rock, Ark., „für die Linderung, die mir Bucklen's Arnica-Salbe verschaffte. Sie kurirte mein offenes Bein, dem sonst nichts helfen wollte, und an dem ich 5 Jahre lang litt.“ Ein vorzügliches Mittel für Schnitt-, Brand- und anderen Wunden. Garantirt in B. E. Voelckers Apotheke; 25c.

Nach einer Mittheilung des Forst- und Wild-Kommissärs Whipple in Albany, N. Y., soll die International Paper Co. in den Jahren 1903 und 1904 über 3,000,000 Fuß Holz auf den Staatsländereien in Herkimer County haben schlagen lassen. Das Departement hat beschloffen, eine Schadenersatzklage gegen die genannte Gesellschaft anzustrengen und eine Untersuchung darüber einzuleiten, wie es möglich war, daß von einem so dreisten Lebergriff so lange Zeit nichts bekannt geworden war. In Verbindung mit angeblichen Durchforschereien, die den beteiligten Beamten ein Schweigegeld von nahezu \$8000 eingebracht haben sollen, ist Forstwart H. Gaylord verhaftet worden und dessen College, Forstwart Ch. Klock, wird von der Behörde geächtet.

Er ist gut für Großvater und jeden bis zum Säugling herab.
Forni's Alpenträuer Blutbelebender pagt für jedes Alter und für alle möglichen Zustände bei Männern und Frauen. Er macht die Alten jung und stärkt die Schwachen. Er hat sich in tausenden von Familien einen Platz als Hausmedizin erworben und wächst beständig in der Gunst des Publikums. Er ist keine Apothekermittel, sondern wird den Leuten direkt durch die Eigentümer, Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 112-118 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Der Essener „General-Anzeiger“ berichtet, daß die Firma Krupp von der japanischen Regierung Aufträge für Waffen, Munition und Schiffsmaterial im Betrage von 30 Millionen Mark erhalten habe, und zwar sollen die Aufträge baldigst ausgeführt werden. Das spricht nicht gerade für eine sonderlich friedliche Stimmung der Japaner.

Einem Arbeiter in Ohio wurden von den Geschworenen 750 Dollars Schadenersatz zugesprochen für den Verlust eines Beines, das ihm von einem Straßenbahnwagen abgefahren war. Eine Dame der Gesellschaft, die auf einem Straßenbahnwagen vier Finger einbüßte, erhielt 6000 Dollars Schadenersatz. Nun kann doch eine Dame der Gesellschaft einige Finger eher entbehren, als ein armer Arbeiter ein Bein! — „Weise“ Geschworene, die solche Urtheile abgeben!

Wenn Sie ein angenehmes Blutreinigungsmittel wünschen, versuchen Sie Chamberlain's Magen- und Leber-Tafelchen. Sie sind leicht zu nehmen und verursachen keine innerlichen Schmerzen noch irgend welche unangenehme Wirkung. Zum Verkauf bei B. E. Schumann.

Unmöglich.
„Meine Herren Geschworenen, ich beantrage gegen den Angeklagten eine lebenslängliche Zuchthausstrafe; nur so ist es möglich, ihn der menschlichen Gesellschaft gebeeßert zurückzuführen.“

Andrew Carnegie hat der Gesellschaft der „Mechanics and Tradesmen“ bei ihrer Stiftungsfeier in einer Rede das Lob der „ehrliehen Armuth“ gesungen. Sein Großvater sei ein ehrlicher Schuhmacher gewesen, und er sei stolzer darauf, als wenn er zwanzig Herzöge zu Ahnen gehabt hätte. Dieser Schächer! Wer in einem halben Menschenalter seine 350 Millionen hinter sich gebracht, der hat leicht das Lob der „ehrliehen Armuth“ zu singen.

Die Natur braucht hier und da einen „Little Early Riser“, um das System rein, die Leber thätig und Kopfweh, Verstopfung usw. fern zu halten. Die famolen Pillen „Early Risers“ wirken angenehm und gründlich, kräftigen Leber und Nieren und verursachen nie Leibweh oder Uebelkeit. Zu haben bei B. E. Voelcker.

Am 4. Dezember wird die Sitzung des Congresses ihren Anfang nehmen.

Falschen das Geste.
Foley & Co., Chicago, führten zuerst Honig und Theer als Hals- und Lungenmittel ein, und infolge des großen Vortheils und der Beliebtheit von Foley's Honey & Tar gibt es viele Nachahmungen. Man verlange Foley's Honey & Tar, und weigere sich, etwas anderes zu nehmen, da kein anderes Präparat so gut ist. Führt leicht ab. Enthält kein Opium und ist am sichersten für Kinder und schwache Personen. B. E. Schumann.

Baja California.
Productives Land
\$3.00 per Acker.
Rechtsanwalt
Otto Schroeder,
San Diego, Cal.
862 Fourth Str.

Musik-Instrumente.
Auswahl in
Cornets, Flöten, Piccolos, Violinen, Gitarren, Mandolinen, Zithern, Accordeons, Mundharps u. s. w., sowie die echten „Victor Talking Machines“, Preise von \$17.00 bis \$40.00. Records von 7-12 Zoll in größter Auswahl und billigste Preise bei
Jos. Roth, Juwelier
am Marktplatz.



UM DIE SACHE SCHON ZU MACHEN.
Sollt Ihr Euren Bedarf an Bäumen, Sträuchern, Rosen, Palmen, Blumen u. s. w. von der **Comal Springs Nursery** beziehen. Neuer, eleganter Katalog wird für 3 Cts. frei versandt. Adresse:
Otto Locke, Neu-Braunfels, Texas.

Schul-Bücher.
B. E. Voelcker
ist alleiniger Agent für
Comal County
für die vom
Staat eingeführten Bücher
und hat stets die größte Auswahl
Schreibbücher, Tablets u. Schreibmaterialien.
Deutsche und englische Zeitschriften.
Kalender für 1903.

**Der beste, berühmteste und dauerhafteste
Kochofen der Welt.**



Ich bin Agent für vier verschiedene Fabriken, und kann Euch deshalb die größte Auswahl darbieten. Meine Preise werden Euch gefallen; sie sind bedeutend billiger als sonstwo. Jeder Ofen wird mit einer schriftlichen Garantie verkauft, und zwar nicht nur daß er gut kocht und backt, sondern auch in Bezug auf seine Dauerhaftigkeit; sollte irgend ein Theil innerhalb 3 Jahren platzen, sich verziehen oder ausbrennen, so wird er unentgeltlich ersetzt und frei reparirt. Dieses ist eine bessere Garantie, als Ihr sonstwo bekommen könnt.

Henry Benoit.

**Viele Krankheiten
sind die Folge von
Leberleiden**
wie
Bilidität,
Unordnungen des Magens,
Kopfschweh,
Appetitlosigkeit,
aber



**Dr. August Köhnig's
Hamburger
Tropfen**
erleichtern das System und
kuriren.
Preis 50c. 5 Flaschen \$2.00.

Räthsel-Ges.

Auflösung des Räthfels in der letzten Nummer: Dohle, Sohle, Bohle, Kohle.

Räthsel.

Mit r ist's eine süße Frucht, Mit e gern Süßigkeit es fucht. Auflösung in der nächsten Nummer.

Clear Spring.
(Fortsetzung.)

Abends um 6 Uhr in Portland eingetroffen, wurden wir alle im Hotel „Rheinpfalz“ einquartirt. Nach eingenommenem Abendessen ging es unter Führung von Bruder Capt. Schneider per Straßenbahn hinaus zum Ausstellungsplatz, mit der Absicht, die prachtvolle Beleuchtung zu sehen. Auf einer nabeliegenden Anhöhe stiegen wir aus, und nun bot sich uns ein überwältigender Anblick. Ein Lichtmeer der ganzen Platz. Links, rechts, unten und oben nichts als Lichter. Die elektrischen Scheinwerfer hatten es, wie Bruder Oldenburg lakonisch meinte, auf uns abgesehen, denn unsere Gruppe glänzte im hellsten Lichte. „Unbeschreiblich“ ist das Wort für federlehme Menschen, wenn für den Gedanken das rechte Wort sich nicht einstellt; jedoch, um diesen Anblick richtig zu beschreiben, würde die gewandteste Feder versagen. Was hier das Auge genießen, ist eben nicht zu schildern.

„Ja, nun kommt, ich will Euch noch die innere Stadt zeigen,“ ließ unser Führer sich vernehmen. „Mit Freunden angenommen,“ war die einstimmige Antwort; denn Portland bei Abend zu besichtigen, gibt's für uns nicht alle Tage.

In dem Geschäftstheil der Stadt angekommen, setzten wir die „Reise“ per Fuß fort. In verschiedenen, von Deutschen geführten Erholungsräumen wurde kurze Rast gemacht, Gesangsvorträge gelauscht, die hochfeinen Ausstattungen bewundert; endlich langten wir in dem feinsten Lokal Portland's an: Erickson Cafe und Concert-Halle (Aug. Erickson, Prop.). Eine elegantere Wirtschaft kann es wohl nirgends geben. Wände, Decke, alles Spiegel; Schantische etc., alles warm; Kellner, Köche, Piccolos, alle in schneeweißen Anzügen. Von der Größe kann man sich einen Begriff machen, wenn ich erwähne, daß an drei verschiedenen Bars verkauft wird. Ferner ist eine reichhaltige Sammlung ausgestopfter Vögel, von Erzen und Münzen, Indianer-Arbeiten, Schiffsmodellen usw. vorhanden, welche jedem Museum zur Ehre gereichen würde. Von drei Straßen hat man Zutritt, und der Verkehr ist wie in einem Bienenkorbe. Jeden Abend spielt das berühmte „Ladies' Bohemian Orchestra“ (Frl. Emma Schroder, Dirigentin), O, welch' zaubervolle Musik! Folgendes Programm kam besagten Abend zur Ausführung:

1. Marsch: „Cuban Independence“, Denninger.
2. Two-step: „Vion Tamers“, Leech.
3. Walzer: „Birds' Festival“, Wobank.
4. Ouverture: „Calif of Bagdad“, Voennidien.
5. „Poeme d'Amour“, Mojcs.
6. Marsch: „American Republic“, Thiele.
7. Selection: „Babs in Toyland“, Verbit.
8. Walzer: „Ever or Never“, Waltheufel.
9. „Southern Patrol“, Voelker.
10. Ouverture: „Comique“, Beevig.
11. „The Fox Hunters“, Jean.
12. „Wacht am Rhein“.

Die Instrumente waren wie folgt besetzt:

Frl. Emma Schroder, Violine; Frl. Marie Wandroth, Clarinette; Frl. Lottie Hoch, Cornett; Frl. Frankie Rice, Trombone; Frl. Gertrude Hall, Pianoforte; Frl. Bertie Smith, Trommel.

Beim Leben dieser Namen hör' ich Freund John ausrufen: „Das sind sein Lebtag keine echten Böhmern!“

Nachdem wir noch alle Herrn Erickson vorgestellt und dieser in echt schwedischer Gastfreundschaft auf unser Wohl „Einige der Besten“ verabreicht hatte, schieben wir aus dieser Märchenwelt von Glanz, um die so nötige Ruhe zu genießen;

nötig umso mehr, da der nächste Tag ein anstrengender zu werden versprach, denn „Besuch der Ausstellung“ war das Lösungswort.

Laut Verabredung erschien morgens 9 Uhr Capt. Schneider, um uns zum Ausstellungsplatz zu geleiten. In dem nahebei gelegenen Friseur-Geschäft (mit weiblicher Bedienung) hatten wir Alle mehr oder weniger einen Verschönerungs-Kurs durchgemacht, so daß unser Führer mit sichtbarem Stolz auf uns hinabschaute. Der immer gemüthliche Bruder Oldenburg meinte: „Ja, Schneider, heute kannst Du Staat mit uns machen!“ In meinem Leben war ich noch nicht von solch' zarter Hand rasirt worden. Jetzt wurde abgemittelt: Per Straßenbahn oder per Schiff? Die Mehrzahl neigte zu letzterem. Also hinunter zur Werft! Unter dem Gesänge: „Das Schiff streicht durch die Wellen, Fridolin!“ ging's den glatten Willamette River an Schiffelein und Schiffen vorbei, dem Bestimmungsorte zu. Als wir an dem deutschen Kriegsschiff „Falke“ vorbeikamen, ertönten Dampfpeisen, und das Hutschwenken unserer Seite nahm kein Ende. Die Blaujaken hatten gerade Lusttag und erwiederten das Schwenken gleichermaßen. Der schon länger als 40 Jahre in Texas lebende, aber deffenungeachtet noch unverfälschte Schleswig-Holsteiner Bruder D. meinte: „Ich wette drauf, das sind alles Jungens von der „Waterkant“; zur Marine nehmen sie merckwürdig nur Plattdeutsche, wie ich auch Gener bin.“

Die Ausstellung genau zu beschreiben, würde zu viel Raum nehmen. Die Lage des Ausstellungsplatzes ist wundervoll, umgeben von „Guild's Lake“ und vom Willamette River. Zehn große Paläste und eine Menge kleinere Gebäude bergen alles, was Natur und Menschenhand erzeugen können. Sehr interessant ist das Haus der Forstwirtschaft; es ist aus mächtigen Baumstämmen hergestellt. Der Holzreichtum Oregon's ist ganz enorm. Stämme von 5 bis 10 Fuß Durchmesser sind massenhaft vorhanden. 30 bis 40,000 Fuß Lumber wird aus einzelnen Stämmen gewonnen. Es gibt Bäume in Menge, welche 200 Fuß vom Boden die ersten Äste haben. Die Obstkultur (Stein-, Kern- und Beeren) stehen in hoher Blüthe. Sogar Hopfen und echte Heidelbeeren waren ausgestellt. Was in St. Louis der, die oder das „Bite“ bot, war hier auf dem sogenannten „Trail“ zu sehen. Die Hausausstellung konnte nicht übertroffen werden. Pferdehengste von 2800 Pfund Gewicht, Schweine von 1400 Pfund, Schafe und Angora-Ziegen in reizenden Exemplaren; Kühe, Kinder etc. in prima Qualität.

Wie in St. Louis, so war es auch hier für uns „unerfindlich“, wie die Damenwelt längere Zeit die nackten Filipinos bewundern könne. Wo der Reiz für Augenweide bei diesen Menschen liegt, ist uns ein Räthsel. Es ist geradezu unverantwortlich von der Regierung, solche Geschöpfe an feuchthalten Tagen im Anzugskostüm Parade machen zu lassen. Das einzige läppchen Kleidungsstück für die „Nackten“ überläßt ihnen eine Glaswanne. Diese „Freunden“ „Schaustück“ in Menzengestalt anzusehen.

Das gemeinsame Mittagessen nahmen wir in „The Bismarck Cafe“ am Trail ein. Das Menu wurde „a la carte“ bestellt, war vorzüglich (jedenfalls auch theuer); auch an Bieren gab es „Weinhardts Kaiser-Bier“, „Münchener“ und „Würzburger“. Während der Tafel sang und musizierte eine Tyroler-Truppe (Vater, Mutter, und zwei Töchter). Ja, „die Kunst geht nach Brod!“ konnte man hier auch sagen. Das herrliche Lied „Edelweiß“ summt uns heute noch in den Ohren. Nach Aufhebung der Tafel trennten Landsmann Vanger (Delegat von Colorado) und meine Wagnitz uns von der Tischgesellschaft behufs Einkaufs einiger Geschenke für die Lieben daheim und Ausfertigung der Billete in der „Validating Office“, denn am Abend sollte die Weiterreise nach Californien erfolgen, welche dann auch nach den üblichen Abschiedsereimonien angetreten wurde.

Die Strecke von Portland bis San Francisco, 772 Meilen lang, ist reich an Abwechslung. Berge mit ewigem Schnee, sechs Tunnels, der längste eine Meile lang, wurde durchfahren. Am Fuße des Schafta-Berges wird halt gemacht. Hier befinden sich natürliche Mineralwasser-Quellen. „Bei Gott, Fris, das ist das echte Wildunger Wasser!“ (jenes Gesundheit spendende Getränk, welches wir schon seit länger als 26 Jahre vernüht,) sagte unser Landsmann. Es war so. Ein köstliches Soda-Wasser können die Chemiker Raegelin und Feltner künstlich nicht herstellen. Ungeachtet sehr starker Erkältung mußten wir den Durst stillen, umso mehr, da schon der unsterbliche Dufeland den Genuß solchen Wassers empfiehlt.

Wo die Berge zurücktreten, sieht man große Weizenfelder, Obstkulturen, Erdbeeren- und Wein-Anpflanzungen, Alfalfa-Wiesen u. s. w. Das Auge wird nicht müde, das Fühlhorn der Natur zu bewundern. An jeder Haltestelle wurden allerlei Früchte zu spottbilligen Preisen angeboten. Wir sind in jenem Lande, von dessen Reichthum wir schon in der Schule gehört, nach welchem jugendliche Wander- und Abenteuerlust sich sehnte, aus welchem man schwer beladen mit Gold heimkehrte, um den Abend des Lebens in beschaulicher Ruhe genießen zu können. Alle die schönen Ideale der unvergeßlichen Schulzeit zogen im Geiste an uns vorüber.

Der Ruf „Datland“ machte den Träumereien ein Ende. Aussteigen! Von hier geht's per Schiff hinüber nach San Francisco. Die drei Meilen werden in 15 Minuten zurückgelegt. Wir besteigen den Omnibus und in kurzer Zeit sind wir in dem uns von den Delegaten von San Francisco (Sustav Günther und D. Brügger) empfohlenen „Golden West Hotel“ (Prop. B. Wieweche) angelangt. — F. K. (Fortsetzung folgt.)

Ball

in der **Born Halle** am Sonntag, den 10. Dez. Hang's Band liefert die Musik. Freundlich ladet ein Adolph Ziegenbals.

Großer Ball

in der **Clear Spring Halle** am Sonntag, den 3. Dez. Freundlich ladet ein Otto Bartels.

Ball

in **Matzdorff's Halle** am Sonntag, den 3. Dez. Freundlich ladet ein Oberlamsf & Schreier.

Skat-Turnier

in der **Barbarossa Halle** am Sonntag, den 10. Dez. Anfang 1 Uhr nachmittags. Abends großer Ball. Freundlich ladet ein Gebr. Mattfeld.

Ball

in **Willenbrock's Halle** (Fratt Station) am Sonntag, den 3. Dezember. Freundlich ladet ein Gebr. Willenbrock.

F. W. Graf, Schmied u. Stellmacher hat in

Schertz, Texas,

einen Schmied- und Stellmacher-Shop eröffnet und ladet alle Farmer und Freunde ein, ihn dort zu besuchen. Erstklassige Arbeit wird garantiert.

Kennedy's Laxative Honey and Tar cures all Coughs, and expels Cold from the system by gently moving the bowels.

Ich habe

noch 1875 Ader schwarzes Schafes Land in Barnes County, angrenzend an Leute aus Comal und Guadalupe County, billig zu verkaufen. Karte und Preise zu finden beim

Somann.

Zu verkaufen.

4 gute zugeseite Pferde zu verkaufen bei **G. S. Zippel.**

Achtung, Farmer!

Am Freitag und Samstag, den 1. und 2. Dezember, wird auf meinem Platz Zuderrosen geerntet.

John Schabel.

Achtung, Farmer!

Am Montag, den 27. November 1905 wird auf Fr. Heibrich's Farm zu Mission Valley Zuderrosen geerntet.

Heibrich & Kunkel.

Verlangt.

4000 gute Eider-Telephonkabel, Näheres in der Office der Southwestern Telephone Co.

Warnung!

Es ist Niemandem gestattet, ohne unsere Erlaubnis in unseren Pasturen oder auf „Neders Ranch“ zu campiren oder zu jaggen. Ditto Hillert, Jos. Hen, F. Ruppel, W. Wüst, E. Korabagen, Carl Wisk.

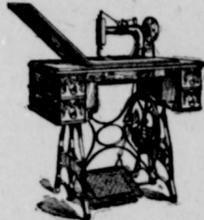
Jetzt müßt Ihr mal beschließen, was Ihr für Weihnachts-Geschenke machen wollt.

Wir haben lauter nützliche Sachen, die sich für Geschenke eignen; z. B.:

Für Damen und Mädchen:

- Zahner Kladderhose
- Souffler
- Umhang
- Taschentücher
- Strümpfe
- Gürtel
- Handschuhe
- Kravatten
- Kragen
- Wäfers
- Unterzeug
- Warme Filz-Schuhe
- Cologne
- Gardinen
- Bettdecken
- Tischdecken
- Lampen

Das nützlichste Geschenk für Eure Frau oder Tochter ist eine New Home oder Majestic Nähmaschine;



die hält lebenslänglich. Wir verkaufen sie billiger wie irgend Jemand im Staat.

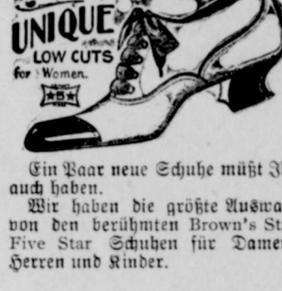
Für Herren- und Knaben:

- Hüte
- Socken
- Strümpfe
- Kragen
- Kravatten
- Handschuhe
- Strümpfe
- Unterzeug
- Mützen
- Gürtel
- Taschentücher
- Sweaters
- Cologne
- Postenträger
- Cigarren bei der Borg
- Overalls
- Jumpers

The Brown Shoe Co's



The Brown Shoe Co's



The Brown Shoe Co's



Ein Paar neue Schuhe müßt Ihr auch haben. Wir haben die größte Auswahl von den berühmten Brown's Star Five Star Schuhen für Damen, Herren und Kinder.

TOLLE & HAMPE.

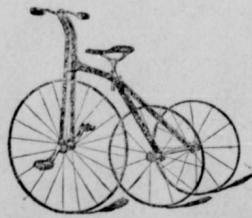
Weihnachten! Weihnachten!

Henne's Weihnachts-Store.

Unsere Auswahl ist größer als je zuvor. Niemand sollte verfehlen, die schönsten Sachen anzusehen, ob Ihr kaufen wollt oder nicht.



Automobile, für Mädchen oder Junge, zum Fahren, alle Größen.



Velocipede, schwarz oder rot angestrichen, alle Größen; den Sitz kann man hoch oder niedrig stellen.



Express-Wagen, ganz aus Stahl, von 75 Cts. bis \$2.00.



Puppen-Wagen oder Go Cart, von 15 Cts. bis zu \$4.00.

- Puppen
- Puppenwagen
- Go Carts
- Trompeten
- Trommeln
- Hand-Harmonikas
- Foot Balls
- Air Guns
- Regel
- Eisenbahnen
- Schubkarren
- Kochöfen
- Schaukel-Pferde
- Nähbozen
- Albums
- Cuff & Collar Bozen
- Klaviere
- Alle Sorten Spiele
- Christbäume
- Baum-Schmuck
- und tausend andere Sachen für Klein und Groß.

Wir haben auch die größte Auswahl von Porcellan- und Glas-Sachen, wie z. B. Dinner Sets, Tea Sets, Wein- und Wasser-Sets, Nippfiguren, Cafe Plates, u. s. w.

Wir laden Jeden freundlichst ein, unsere Auswahl anzusehen, und nicht zu vergessen: Die Kinder mitbringen.

LOUIS HENNE & SON.